



**Gegenwarnung auff Doctor Johannis Matthei etc.
verschlagene lesterliche Warnung, etc. darin gründtlich
bewiesen und ausgeführt wirdt, das er noch wie vor seiner
Bekantnusz halben vom H. Abendmal unauffrichtig handle,
und demnach uns und andern die er für Calvinisten und
Sacramentschwermer auszschreit, sonderlich aber Herrn
Johanni Calvino in Anziehung seiner Auszlegung über etliche
Örter der Heiligen Schrift von der ewigen Gottheit und Geburt
Christi vom Vatter, Gewalt uund Unrecht thue**

<https://hdl.handle.net/1874/9480>

5
Gegenwarnung

Auff Doctor Jo-

hannis Matthei zc. verschlagene le-
serliche warnung / zc. darin gründlich bewie-
sen vnd außgeführt wirdt / das er noch wie vor / sei-
ner bekantnuß halben vom H. Abend-
mal vnaufrichtig
handle.

Vnd demnach vns vnd andern die
er für Galuinisten vnd Sacramentschwermer
aufschreit / sonderlich aber herrn Johanni Caluino in an-
ziehung seiner außlegung über etliche örter der Heili-
gen schrift von der ewigen Gottheit vnd
geburt Christi vom Vatter / ge-
walt vnd vnrecht
thue.

Bestelt durch die Kirchendiener in
der obern Fürstlichen Pfalz zu
Newmarckt.

Gedruckt in der Fürstlichen Pfalz / zu New-
stadt an der Hardt / durch Mattheum
Harnisch. Anno M. D. LXXXIII.

Vorrede an den Christlichen Leser.

Auff Doctor Johannis Mat-
thei auß verschlagenem bösen vnd
rachgirigem hertzen / newlich im
druck außgesprengtes lesterbüch-
lein / dessen titel ist: Warnung
vor dem giffte der Galuinischen

Sacrament Schwermeren / *ic.* haben wir bis-
her einige antwort zugeben / auß viel erheblichen
verschachen bedenkens getragen. Als erstlich /
weiln wir vns / Gott lob / keines giffts oder Sa-
cramentschwermeren bewusst / auch jeder zeit der
meinung gewesen vnd noch sein / das man sich we-
der nach Caluino / noch einigem andern menschen
inglaubens sachen / sondern allein nach Christo
nennen solle / möchten wir wol / wie andere / auch
also thun / als obs vns gar nichts angieng / da-
mit D. Martheus nit sagte / er hette mit diesem
titel als mit einem brügel vnter die hundert geworf-
fen / vnd dieweil wir darwieder belleren / mußten
wir die jenigen sein / die er getroffen hette.

Zum andern / vnd nach dem / dieser warnung-
schreiber selbst bekent vnd klagt / das er sey aus
der Pfaltz vertrieben / hat ein jeglicher leichtlich
abzunemen / das er jegunder nit als ein freunt /
sondern als ein feindt schreibt. Nun redt
feindes munde / selten grundt / vnd ist kein wun-
der / wenn man einen hundert zur küchen oder hauf-
thür hinauß stößt / das er wider hinein zurück bel-

Matth. 7.

let: welches gleichnuß dann Christus / da er von solchẽ leuten / wie Matthens ist / redet / gebraucht vnd sagt / werffet die Perlein nicht für die hundert / dann wann sie sich vmbgewant / so zerreißen oder beissen sie euch / etc.

Zum dritten / wissen wir dieses mans bauch nicht allein mit fleisch vnd fettigkeit: sonder auch mit eiteler Ehrgeitz dermassen außgespãnet / das er ihme baldt für grosser kunst würde zerbersten / wann er nicht durch bücher schreiben vnder die leuth kommen / vnd ihme in der welt (wie Pontius Pilatus in vnserm glauben) ein ewigen namen machen solte. Kan ihme auch deswegen kein grössere schalckheit widerfahren / dann wann jme entweder seine bücher nicht gedruckt / oder vff die selbigen / von andern nicht wil geantwort werden / etc.

Zum vierdten / so ist vnser Lehr durch Gottes gnad in vielen außfürlichen vnd gründelich gestelten außgangenen büchern dermassen erkläret / vnd auff alle einrede vnd Calumnien also geantwortet worden / daß es nicht weiters schreibens / sondern nur lesens / vnd one vorurtheil vnd ansehen der Personen vnpartheisch nachdenckens bedarff / etc.

Desß zum fünfften setzt zugeschweigen / das diesem selbst gewachsenem Doctor / vff sein newlich gedruckts büchlein / de duabus in Christo naturis von seinen Nachporen den Anhaltischen Theologen also begegnet / vnd ihme / ja auch der ganzen Christenheit / sein verwirrts vnd stets widerinander

Vorrede.

ander lauffendes geschweiz / damit er sich auch zu
Amberg in den examinibus der Kirchendienern
vnd bey den discipuln in der particular schul ge-
schlept / so hell / dürr vnd klar für die augen ge-
maalt / dz wan er Mattheus noch nicht weißt wer
erist / so frage er seine Nachparr / die werden es
ihm weiter sagen / etc.

Beschließlich / will vns schier beduncken / man
wölle Mattheo zu Wittremberg nicht aller dings
getrawen / wie dann nicht vnbillich. Dann es mit
ihme die meinung nit hat / wie er wan mit andern /
die ein weil in Irthumb stecken / vnd darnach wis-
der zu recht kommen / sondern wann er erstlich
recht Lutherisch / wie ers nent / vnd darnach recht
Caluinisch / vnd jezunder widerumb recht Lu-
therisch worden (wie wir gleichwol nicht sehen
können / daß widerspil aber bald beweisen wölle)
so were er / wie ein rechter Verrumnus vnd wetter
han / also von einē zum andern gefallen / daß auch
an ime / welchem theil er auch jezunder recht gibt /
dannoch daß sprichwort waar worden / der hunde
frißt wiederumb was' er gespeyet hatt / vnd die
Saw welgt sich nach der schwēme wiederumb im
Loth / etc.

Nach dem wir aber betrachtet / vnd von an-
dern erinnert worden / das es allhie nicht vmb dē
namen Caluini (als der diese lehr nicht erfunden /
sondern auß Gottes wort vnd den schriften der
bewerten Vätter genomen) sondern vmb die war-
heit zuthun / vnd da wir gar stillschweigen solten /
die leuth Mattheo glauben möchten / ihme were

vnrrecht geschehen/das er auß der Pfaltz gewiesen/
vnd das ers recht vnd auffrichtig mit seinen jetzigen
gesellen meine / darauff dann anders nichts
erfolgte/ dann daß ihme sein grosser bauch für vber-
mässigem stolz noch grösser wachsen würde/
wie er dann schon weiter gangen dann alle seine
gesellen: Ja allen ständen des Reichs gar vntheo-
logisch vorgegriffen / in dem er vns nicht allein
mit dem libro Concordiæ auß Gottes Reich / son-
der auch auß dem Religion frieden in disem lesteren
büchlein setzt.

So haben wir vns nicht lenger abbrechen
können noch sollen/sondern wollen/hindangesetzt
was von der Person Christi vnd seinen beiden
Naturen von Mattheo in diesem büchlein hin vñ
wieder mit vndergemischt / als welches von den
Anhaltischen Theologen alles gründlich vnd ge-
nugsam widerlegt/ allein nach gethaner erzehlung
des Matthei bey vns geführten lebens/ vñ getre-
bener lehr vom H. Abendmal / den Christlichen
Leser selbst vrtheilen lassen/was von diesem man
(der als ein gewollicher wolff die schaffe für ihrem
hirten wahrnet) zuhalten.

Es ist aber dieser Mattheus vor etlichen
Jaren zu Amberg/hernacher aber / vnd weiln er
auß hoffart/ die ihme von weilandt Pfaltzgraf-
fen Fridrichen Churfürste vorgeschlagene Pfarr
zu Diechtach nicht annemen wollen / zu Heidel-
berg hoff Caplan geweest. Als sich nun der streit
vom Heiligen Abendmal daselbst erhaben / hatt
er sich lange zeit / vnd biß er gesehen wo es hinauff
wölle

Vorrede.

wölle neutral erzeiget/ vnd auff der Cangel gar kei-
nem theil beyfallen wölle. Nach dem er sich
aber mit worten herauß gelassen/ das ers mit des-
nen/ so er jetzt Calvinisch nennet/ halte/ hat er sich
gleichwol zu hoff in seinen sitten/ vnnnd sonderlich
mit seinem spulen vnd wulen in denschüsseln nach
den besten bislein bey den Hoffjunctern so vns
werd gemacht / das sie ihne lenger nicht bey sich
leiden wölle/ beuorab hat ihne diß einen grossen
stoß zu Hoff gethan/ als vff ein zeit ein diener mit
dem Essen vber einen Englischen hund gefallen/
das er vor der Churfürstlichen tafel mitten im
gebett vberlaut hat angefangen zu lachen.
Derhalben der Kirchenrath gedrungen worden/
ine in ein Klein Stättlein am Neckar gelegen / mit
namen Eberbach zu transferiren, welches sie vor
wegen seines grossen ehrgeizes also ihne fürhals-
ten müssen / man könne sonst der zeit niemand
anderst der dahin tüchtig/ haben/ als eben ihne.

Nach dem aber Mattheus zu bemeltem Eber-
bach zulang gelassen/ vnnnd doch gemeint/ das er
wol eines bessern orts würdig/ hat er einen guten
freündt Raths gefragt / wie solches zu wegen zu-
bringen/ vnd als er vff empfangenen Rath/ den
Kirchen vnd andern Rächten sein grobes vnd vn-
sierliches verhalten bekant vnd abgebetten/ auch
verbesserung derselben vnd sonst allen vleiß vnnnd
trew verheissen / ist er von dannen gehn Eppin-
gen/ vnd also forterz gehn Brettaw kommen/ da
ihne aller erst der Rhamb recht gewachsen/ vnnnd
er/ weil er ein wenig / aber doch ohne vorgelegten
grunde

grunde/ vnd derhalben sine iudicio in den Schola-
sticis gelesen/ in die doctor sucht gerahen/ die ihme
auch weylant Pfaltzgraff Friderich Churfürst
Christeligster gedechtnus/ wed mit seiner Chur-
fürstlichen Gnaden eigener handschrift/ noch
andern vielfeltigen Ermahnungen hat heilen
können.

Dann als ihre Ch. G. nicht bey land/ mußte
aus imder Doctor damit er so lange zeit schwanz
ger gangen war/ ohn allenoth/ vnd aus lautre-
rem Ehrgeitz geborn werden/ dauon ihr Ch. G.
ein maal also geurtheilt/ es sey der Ehrgeitz die al-
ler gefährlichste krankheit an diesem Mattheo:
vnd als er zu Heidelberg des wiedertauffs vnd
Arrianism halben fürgestanden/ ihme vnder aus-
gen gesagt/ wir haben nicht gehrn gesehen/ daß jr
seydt Doctor worden/ Dann es ist vns wol vorge-
wesen/ wann ihr ein Doctor werdet/ so würdet ihr
etwas anfangen.

Nach erlangtem Doctorat/ wardt für gut
angesehen/ weil er zuuor zu Amberg bekant ge-
weßt/ das er vor andern die allda angefangene re-
formation zu continuirn dahin geschickt werden sol-
te/ an welchem ort sich dieser so lang verhaltener
vnd newlich gebackener Doctor weidelich tum-
melt/ Dann weil ihne für grosser Kunst die scripta
Philippi gar zu gering dauchten/ gab er den disci-
pulis, welche die artes dicendi eben so wenig als er
damaln gelehrnet hatten/ den Rath/ das sie an-
stat locorum communium Philippi, Petrum Lom-
bardum kauffen vnd lesen solten.

Vorrede.

Wie aber einer / der das schwimmen nicht recht gelernet / im wasser ersauften muß / wenn er sich zu tieff hinein leßt: also ist es auch disem **Martino** mit seinen Scholasticis, mit des **Caluini**, **Musculli** vnd endlich des verbrenten **Kegers Serueti** büchern ergangen. Dann aus diser weise vñ Nachtmal zureden / die er jeder zeit seine weise genennet / darauff auch fast sein gang **Doctorat** fürnemlich gestanden / vñnd darauß er setzt vns widerlegen wil / sieng er damals an wider **Hammelmännü** vñ **Gallum** zuschreiben: gab für man solte ihn hinder die **Lutheraner** lassen / er wüßte die griff ihnen bey zukomen / vñnd sie mit argumenten zuhalten. Vñnd der dessen ließ er sich bey etlichen vermercken / wens ein maal zum exilio kommē solte / so wolte er sich mit diser seiner weis zureden bey den **Lutheranern** wol verkauffen vñnd hinbringen / sieng des halben an zu muncken / er ging diß vñnd jehnes an der **Caluinischen** art vom **D. Abendmal** zureden vñnd zuschreiben jr / vñnd war das sein grösstes creuz / daß man seine bücher als baldt vñnd ohne alles bedencken zu **Heidelberg** nicht wolte druckē.

Es bliebe aber auch bey dem nicht / sondern dieser selbst gewachsener verwirter **Doctor** legte sich auff die **Widertaußerey** / vñnd schreib ein büchlein **Lateinisch** vñnd **teutsch** / so wir noch beyhanden haben / wider den **Kindertauß** / dauon er / wie wir wol mercken / den von **Wittenberg** wenig gesagt: wollen geschweigen / das er diesen schädliche irthumb mit dem geringsten wort solte bishero widerrufen haben.

Vñnd dieweil die **Widertaußerey** vñnd der Ar-

Vorrede.

rianismus so nahe beyeinander / das alle Arrianer zugleich auch Widertäuffer sind / so machte er sich vber das buch Serueti vnd sagte / wie denn leuthe bey vns noch sind / so es von ihme gehört / Seruetus hette ein gute sach gehabt / allein hette er sie nicht recht führen können / vnderstand sich auch aus den schriften Caluini, wie eine Spinn auß guten blumen / den Arrianismus wider des scribenten willen vnd meinung / auch ohne allen grunde zu erzwingen / Dahin dann seine epistel an einen guten freunde / deren er in seinem lesterbüchlein gedencet / gerichtet geweest / darin er gleichwol viel protestirens macht / vnd vns der halben vff publicierung der Acten dreyet / damit wir / weil er sie nicht anderst haben wil / wol zufriden: Allein verwundern wir vns / das er von Chrembs auß durch einen brieff / die vnserigen vmb Gottes willen gebetten / dise handlung nicht zu offenbaren / vnd erinnern D. Mattheum das er sich vff die / so vor der zeit auß mitleiden / vnd hoffnung der besserung / auch weiter ergernuß zu verhüten / das beste bey ihme gethan / nicht sol verlassen / dann dieselbige jetzt zu rettung der warheit vnd ehren Gottes nicht schweigen / sondern ihme vnder die augen / wo es ortshalben sein kan / sagen werden / daß er zu Amberg auff offentlicher Cangel geprediget / der innerliche vnderschied zwischen den dreyen Personen in der einigen Gottheit sey nichts / vnd aus Gottes wort nicht zu beweisen / vnd derohalben ihne angesprochen vnd darvon abgemahnet haben.

Als nun solches zu Heidelberg angebracht / vnd

Vorrede.

vnder darüber zu red gesetzt / auch auff allen vor-
gehenden reden vnd handlungen / sonderlich weil
er in dem gesprech zu gedachtem Heidelberg / den
geringsten syllogismum zu widerlegung der Arri-
anischen Ketzerrey nicht machen können / ist er sei-
nes diensts zu Amberg entsetzt worden.

Weil aber Mattheus für gibt / das er nicht
allein vnbillich verstoßen / sondern das diß sein
exilium durch Gottes schickung / wiewol ein sehr
hartes mittel seiner bekehrung worden / so müssen
wir weiter erzehlen / was sich nach der beurlau-
bung mit ihm begeben.

Mattheus nach empfangenem vrlaub lieff
zu fuß vber das Schweizerische Gebirg nach
Genff / welchs ihn hart ankam / weil er zu vor ges-
wohnet auff bedeckten wägen zufahren / vnd nit
wie erwan andere thun / wann es gegen berg ge-
her ab zu steigen / sondern allezeit zusagen / der berg
vnd nicht des ebnen wegs halben / liesse er sich füh-
ren.

Als er aber gehn Genff gelangte / führet er
ein grosse klag vber die mit ihm zu Heidelberg ge-
pflogene handlung / vnd bewegte die Theologos
dasselbst / (hinder deren wissen er nichts desto weni-
ger sich vnderstund sein büchlein wieder den Ein-
dert auff alda auß zu sehn) das sie bericht von Hei-
delberg begerten / welche aber nach verlesung der
Acten zu ruck geschriben vnd bekant / das sie ihn
anderst nicht können als ein Arrianer befinden / vñ
des wegen den ergangenen abschied in seiner sach
nicht vnrecht heißen.

Da es nun des Matthei halben bey vori-

gem bescheid aller dings bleib/bedacht er sich nach
 habtem rath mit ander Leuthen in Desterreich
 zu ziehen / der hoffnung daselbsten / da man ihn
 nicht kenne / vnder zukommen : welches er also
 zwar gern erlangt hette / das es keines widerruffs
 bedörfft. Nach dem er aber gesehen das es vnmiss-
 glich / ist er entlich gen Tübingen gezogen / allda
 mit den Theologis ein gesprech zuhalten / in dem
 er sich also erzeigt / das sie ihme commendationes
 an die von Chrembs mit getheilt: Im widerkehrê
 hat er zwischen Nürnberg vnd Amberg / etliche
 der Statt Amberggen Heidelberg der Religion
 halben erforderete Personen antreffen / vnd sie
 vermanet sich von ihrer gefassten meinung nicht
 abwendig machen zulassen / mit vermeldung / das
 er einē guten anfang wider zurruck vnd zu irer mei-
 nung zutretten zu Tübingen bekommen / ist aber
 nichts desto weniger zu offtegedachtem Amberg
 widerumb bey seinen alten Pfarckindern vnd zu-
 hörern eingekehrt / vñ da dieselbē an ime gemerckt /
 das er hefftig bestürzt / haben sie die vrsach wissen
 wollen / darauff dann Mattheus angefangen zu
 weinen / vnd solches als er vom Tisch auffgestan-
 den vnd für die stubenthür hinaus gangen / eine
 gute viertelstund zum zeügnus seines verletzê ge-
 wissens / angetrieben / aber nach empfangenem
 trost vnd ermanung / nicht allein bey dem gericht
 Gottes bekandt / das er bishero vom Nachmal
 nichts vnrechts gelehrt / sondern auch die Tübino-
 gische commendation schrifftten für seinem ange-
 sichts als balden vnd in continenti verbrennen lasse
 sen / vnd mit gegebener hand zugesagt / bey seiner
 vori

vorigen Lehr vnd Meinung vom H. Abendmal zu bleiben.

Da man nun meinete es were alles mit jme gut/ Kompt bald sein widerruff zu Regenspurg gedruckt/ vñ lester sich von den Chrembsern zum Kirchendienst bestellen/ Schreib aber gleichwol deshalben von sich/ Hoc sibi fuisse faciendum, aut pereundum: Das ist/diñ hab er thun müssen/ oder aber verderben/nemlich nicht auff das ewige/sonder das zeitliche verderben vñnd hunger leiden/deutend. Darumb in demselbigen brieff mit teutschen Worten geschrieben/ weiter folgte/ wenn du mein weib soltest sehen/ es ist nichts mehr denn haut vnd bein an jhr. Darüber wir vns gleichwol verwundern/ sintemal vns wol wissend/ das es jhme an zehrung vnd vnderhaltung niemaln gar gemangelt.

In einem andern brieff an einen/ der jhme den widerruff verwiesen/ gab er diese Antwort: Tempus & necessitas etiam vos multa docebunt facere: de quibus iam non cogitatis: Das ist/ die noth vñnd die zeit werden auch euch lehren viel dings thun/ daran jhr jetzt nicht gedenckt/ meinend/ weil der so jhme geschrieben neben andern damals dienstlos war/ würden sie auch zu einem solchen vnzimlichen mittel endlich greiffen müssen.

Ist aber Christlicher lieber Leser/ aus diesem wñ bishero gründlich erzelt/nicht gnugsam zu sehen/ das Mattheus wol vrsach gehabt mit seinem lesterbüchlein vñnd mit dem jenigen/ darauff er noch weiter dreyer/ innen zu halten/ vñnd wie hart es

Vorrede.

ihn ankomen von einem theil zum andern (wie er dafür wil gehalten sein) zutretten.

Die vngedult des Creuzes ist ihm auff einer / vnd das gewissen vff der andern seiten hart angelegen gewesen / bis er endlichen diesen verschlagenen betrüglichen weg an die hand genommen / bey welchem er ein weile bey vns / vnd jetzt bey dem andern theil auß einerley grund zwo widerwertige meinung widerlegen / vnd dennoch auff beiden seiten der beste han im Korb jederzeit sein wollen / vnd noch gern sein wolte.

Es nimpt vns aber groß wunder / ob die Vniuersitet Wittenberg nicht grüntlich nach den vrsachen gefragt / vmb deren willen dieser Mattheus von Chrems hin weg kommen / welche doch / weiln andere Euangelische Prediger bis vff den heutigen tag noch daselbst öffentlich lehren / vnd er allein weichen müssen / wol vnd leichtlich zuerachten / sonderlich erscheint aus den zu end gedruckten / vnd von Mattheo nach seinem wideruff gestelten solutionibus, auffeliche der vnserigen einred / wie er auch damals / doch nicht so sehr als jetzt / vnder dem hütlein gespielt.

Aber wie dem / beruher der ganze handel darauff / wenn Mattheus seine jetzige vermeinte gesellen vnd auch vns vberreden wil / das er auffrichtig handle / gebürt ihm: Erstlich vnder der ganzen Christlichen Kirchen zubekennen / dasjenige dessen er vns gern wolt schuldt geben / das er nemlich die zeit er in der Pfalz gewesen / vom Heiligen Nachmal verächtlich vnd leichtfertig geredt / vnd nicht geglaube hab / daß das Brodt
im

Vorrede.

Im Heiligen Abendmal der Leib Christi sey. Item das Gott allmechtig warhafft sey / vnnnd das er zwischen dem geistlichen vnnnd mündtlichen essen desleibs Christi damals nicht vnterscheiden / welches er gewißlich mit gutem gewissen (hat er anderst noch ein gewissen) nicht wol wirt thun können. Item seine eigne gedruckte vnd geschriebene büchlein vom H. Abendmal vnd wider den Kindertauff selbst zuwider legen / auff welchen fall wir der Vniuersitet Wittenberg das buch contra Hammelmannum vnd wider den Kindertauff gern zuschicken wollen.

Zum dritten / die interpretationes dictorum scriptura die er dem Caluino schendlich vnnnd vnnützlich seines gefallens verkert vnd stümmelet / mit gewissem grunde umbzustossen: Solanger das nicht thut / fischet er hinder dem hammen vnd seine schendlichen grossen bauch zu lieb vñ dienst / berrengt er jezunder sie / gleich wie er vns auch betrogen hat. Welchs dann der Christliche leser nun mehr aus verleßung dieser vnser gegenwarung augenscheinlich zuuernennen / den wir neben diesem / auch darumb zubitten / das er die trostreiche lehre von dem H. Abendmal aus andern der vnserigen schrifften neme / vnd sich nicht verdriessen lasse / das wir ihn hie mit vielen worten aus Matthei büchern genomen auffhalten / welche alle dahin außlauffen / das Brot sey der Leib Christi im Abendmal Sacramentlich / das ist / es sey ein Sacrament desleibs Christi / dann wir nicht wie Mattheus vnder dem hütlein spielen / sondern ihme seine eigene wort vnd schrifften fürles

Vorrede.

fürlegen wollen. Der allmechtig Gott vnd Vater
vnser **HERR** Jesu Christi erhalte vns
vnd andere fromme Christen/bey der warheit sei-
nes allmechtigen/warhafftigen vnd allein selige-
machenden worts/bekehre die auß einfalt irren/
straffe die betrieglichen verstockten heuch-
ler vmb seines Namens ehre vnd
seiner Kirche wolfart
willen/Amen.

Gegenwart

Gegenwarnung auff Doctor Johannis Matthei verschlagene lesterliche warnung / 2c. darianen gründlich bewiesen vnd außgeführt wirt/ daß er noch wie vor/ seiner bekantnuß halben vom H. Abendmal vnaufrichtig handle: Vnd demnach vns vnnnd andern/ die er für Calvinisten vnnnd Sacramentschwermer außschreit/ sonderlich aber herrn Johanni Caluino in anziehung seiner außlegung vber etliche örter der heiligen schrift/ von der Ewigen Gottheit vnd geburt Christi vom Vatter/ gewalt vnd vnrecht thue,

In dieser vnser verantwortung vnd gegenwarnung / hetten wir gern entweder die von Mattheo gefürte ordnung gehalten/ oder zum wenigsten gewiesen / an welchen blettern seine von vns angezogene wort zusinden. Nach dem er aber alles mit vleis verschlagen / vnd hirt vnd wider versteckt / darneben auch der Drucker die bletter mit ziefern nicht gezeichnet hat / deren keins von vns beschehen können / wirt demnach von nöten sein / daß der Christliche Leser / so aus diesem handel kommen wil / sein des Matthei warnung / vnd vnser gegenwarnung ordentlich vnnnd ganz nacheinander lese. Damit wir aber dennoch ordnung halten / wollen wir erstlich auß Matthei alten vnnnd neuen schriftten beweisen / daß er seine meinung vom H. Abendmal souiel sein gewissen berürt / nicht geendert. Zum andern dem Christlichen Leser weisen / womit dieser Doctor den leuten / gelerten so wol als vngelerten die augen bis anhero verfleibt / das sie des betrugs nicht haben warnemen können / vnd in was meinung er versichert / das der Leib Christi zu einer zeit an allen orten / wo daß Nachtmal gehalten wirt / sein könne.

Zum dritten/ auff etliche Calumnias vnd schmach-
wörter / wider die vnserigen in seiner lester schriftt hin vnd
wider außgegossen/ gebürliche antwort geben.

Von dem Ersten.

Vor auff der ganze streit vom H. Abendmal beruhet/
hat D. Mattheus/ weil er in der Psals gewesen/ in geschrib-
benē/ aber bisshero noch vngedruckte buch wider den Häm-
mannum parte I. c. I. also gelehrt: Die Papiſten vñ Luthes-
raner sagen/ daß mündliche sacramentliche essen vnd trinckē
deß waaren Leibs vnd Bluts Christi im H. Ab. geschehe in
essentia, das ist/ am wesen desselbigen leibs vñ bluts Christi/
meinen also/ den Leib vnd Blut Christi Sacramentlich vnd
weſentlich essen vnd trincken/ sey ein ding vnd ein verstand.

Dargegen lehren andere Christliche frome vnd ge-
lehrte leut/ daß Sacramentlich vñ weſentlich eſſen vnd trin-
cken deß leibs vnd bluts Christi / sey nicht ein ding noch ein
verstand / dann daß mündliche all gemein Sacramentliche
essen / geschehe in sacramento, das ist / am brot vnd wort
Sacramentlich / vnd nicht am wesen weſentlich. Schreibe
darauff / welcher theil nun sein meinung könne beweisen auß
der definition oder beschreibung eines Sacraments. Wie
auß der Sacramentlichen vereinigung / vnd dann aus den
worten der einſatzung / der hab die sache erhalten. Weil aber
Mattheus durch daselbige ganz buch beweiset / das Papi-
ſten vnd Lutheraner ihr meinung vom Nachtmal auß ob-
gesetzten gründen nicht erhalten / aber ihre widersächer daß
selbig thun können / giebt er diesen die sache gewonnen / sehn
aber spricht er sie ab vnd verloren. Den Sacramenten als
len inn gemein giebt er diese beschreibung in demselbigen
buch parte I. cap. 2. vnd im Lateinischen gedruckten büch-
lein Quæstio genat / facie 20. Das sie seyen eusserliche cere-
moniam

monien, die man mit augen anschawen könne/ von Christo selbst zum Euangelio hinzu geordnet vnnnd gethan / das sie sein sollen Göttliche gezeugnuß vnd pfandt der geleisten vnd empfangenen verheißung der gnaden/ vnsern glauben auffzurichten vnnnd zustercken: Sagt darneben/ das diese beschreibung fast in allen Euangelischen kirchen gebreuchlich sey/ vnd nach dem das wort Sacrament nicht allmal von den ceremonien oder eusserlichen handlungen / sondern offft von denen dingen daran die sacramentliche handlung geschehen vnd verricht werden / gebraucht wirt / schreibt er/ die Christlich kirch hab gar ein alte gute bewerte lehr / nemlich das zur volligkeit eines jeden Sacraments zwen stück gehören. Eines ist ein eusserliches Element / das ist ein leiblich ding/ das ander ist Christi wort / befehl vnnnd ordnung/ nach dem spruch des heiligen Augustini tracta. in Iohan: 80. Accedat uerbum ad elementum, & fit sacramentum, das wort Christi sol kommen zum eusserlichen Element/ so wirt ein Sacrament drauß / vnd schleußt also D. Mattheus aus der allgemeinen lehr von den Sacramenten auff das Abendmal / als auch ein Sacrament / weil das wort oder ordnung Christi vnnnd das eusserlich Element ein völliges Sacrament machen / das derohalben nicht drey ding zu volligkeit des Sacraments im H. Abendmal / als brot / wort vnnnd wesen des Leibs Christi gehören / sondern allein zwen stück machen dieses Sacrament/ wie die Christliche kirch allzeit gehalten hat/ nemlich das Element vnnnd wort. Darumb sey der Leib Christi mit dem brot zu einem Sacrament vereiniget / nicht dem wesen sondern dem wort nach.

Schreibt hernach im 5. cap: das nimmermehr könne ein ding sein noch ein verstand haben/ wann man sage/ der Leib Christi werde wesentlich gessen / vnd er werde Sacra-

mentlich geessen. Denn so wenig das wesen / vnd das Sacrament des Leibs Christi ein ding sey / so wenig haben diese beide wort / Sacramentlich vund wesentlich ein verstand. Das wesen des Leibs Christi ist fleisch vund kein / aber das Sacrament des Leibs Christi / ist brodt vund wort / vund ist doch ein Leib / der für sich selber betrachtet / fleisch vund kein ist / aber im brauch des H. Abendmals brodt vund wort / vermög der einfazung.

Wenn man nun den waaren natürlichen Leib mündlich vnd Sacramentlich isset / so geschichts am brodt vund wort nach der ordnung Christi vnd nicht am brodt vnd wesen. Wann man aber den Leib Christi wesentlich essen sollte / so müste es geschehen an seinem fleisch vnd kein / aber der gleichen mündliche nieszung ist nicht in rerum natura. Sagt auch von den genannten Lutherischen / das sie das Sacrament vnd wesen des Leibs Christi: Item sacramentlich vnd wesentlich für ein red verstehn: vnd das beweist er in folgenden worten / vnd auß ihreneigenen schrifftten.

Ferner von der vereinigung des brots vnd leibs im H. Abendmal / schreibt er in gemeltem buch cap. 8. das brodt vnd Leib im Nachemal weder zu einer natur / oder etnem wesen / noch zu einer Person / noch zu einer erscheinung / noch zu einem püschel oder gebundt / noch zu einem hauffen / viel weniger zu einem menschen / zu einem fleisch oder kein / sondern zu einem Sacrament vereinigt seyen / so möge solche vereinigung anderst nicht denn Sacramentlich seyn vund genent werden.

Was ist aber Sacramentum für ein ding? (fragt er daselbsten cap. 12.) ist es ein Relatio, oder substantia? So es ein Relatio ist / was ist sein fundamentum? Brodt. Was ist sein terminus? Der Leib Christi. Wie ist der Leib Christi mit dem brodt vereinigt / dem wesen oder dem wort nach?

nach? haben beyde brot vnd leib rationem materiae? Neitt.
sondern eins als das brot / hat allhie rationem materiae,
das ander / als der Leib Christi / hat rationem formæ.

Die Synecdochicam vnionem, welche zwey ding
vereiniget / als das theil mit seinem gangen / oder als zwey
zusamen in einen hauffen / verwirfft Mattheus an diesem
ort / der vrsachen halben / das nicht pars de parte, wie auch
nicht pars de toto könne prædicirt werden / das ist / eins das
ander / als die handt der kopff / der sack der habern / die landt
der wein / die wiegen das kindt nicht könne genent werden /
wie im Heiligen Abendmal das brot der Leib Christikan / ver-
mög der einsagung genent werden. Vnd demnach der
Synecdochische modus als der da verleugnet / daß das brot
im Nachtmal der Leib Christi sey / nicht könne passiere werdē.

Diß nach klärer zusehen / wollen wir hieher die bes-
schreibung D. Matthei setzen mit seinen eignen worten / wie
sie stehen in gedachte buch wider den Hammelmannū c. 14.
also lautend: Das H. Abendmal vnseres HERRN Jes-
su Christi ist ein Sacrament / das ist / ein eufferliche Cere-
monien / die man sihet / vnd nicht glaubt / welche Christus in
der Nacht / da er verrhaten ward / selber hat eingesetz / in
welcher Ceremonien er allen Christen bösen vnd frommen /
seinen waaren Leib vnd sein waares Blut Sacramentlich /
am brot vnd wein / welche er durch sein wort / zu seinem leib
vnd blut verordnet außzuthelen / mit dem mund zu essen /
vnd zu trincken befohlen hat / vnd gesagt / das sie solches thun
sollen zu seinem gedechtnis / darzu sendt / das wer diese bes-
schreibung nicht mit einem lincen vnd argwönigen / son-
dern mit dem aug der lieb ansihet / der werde sie für die wars-
heit erkennen müssen.

Über diß schreibt er in offte berürtem buch capit. 9.
selbs / daß das brot vnd der wein im Nachtmal nicht für

schlecht brot vnd wein genomen werden sollen / dann sie also
 hic ein andern beruf vnd beuelch haben / vnd seyen nicht bloss
 sie ding / wie sonsten brot vnd wein aufer dem Abendmal
 sondern seyen der waare Leib Christi vnd sein Blut / im wort
 des Herrn oder Sacramentlich / thue nun das wort Christi
 Cap. 50. sti (spricht er) vom brot hinweg / so wirstu schlecht brot
 haben / ob schon Christus Persönlich vnd leiblich auch da
 were. Dann allein das wort Christi macht / das dieses
 brot nicht schlecht brot / sondern der Leib Christi ist: Schreibe
 auch an gemeltem ort / das Hammelman vnd seines gleich
 chen / das brot im Heiligen Abendmal für schlecht brot hal
 ten vnd essen / die weil sie brot für brot / vnd den Leib Christi
 vnder dem brot bloß / vnd in seinem eignen wesen betracht
 aufteilen vnd essen wollen. Dann wann das brot nicht selbs
 der Leib Christi sey im Abendmal / sondern etwas anders ne
 ben vnd im brot vn sichtbarlich vnd doch wesentlich verborg
 en / so sey das brot schlecht brot.

Das aber anders nichts im Heiligen Abendmal der
 Leib Christi sey / als nur das brot / vnd das wörtlein das / in
 den worten / das ist mein Leib / auff nichts anders / als
 auff das brot zeige / beweist er im 49. Capitel. Erstlich mit
 dem Apostel Paulo der da spricht : die auftheilung des
 brots / sey die auftheilung des Leibs Christi. Wie ist aber
 solches waar? Eben darumb / das das brot der Leib Christi
 ist.

Sonnder H. Apostel Paulus das wörtlein das /
 auff das brot versteht / so bleib ich billich bey seiner Auflegung /
 (spricht D. Mattheus) da bin ich gewiß das ich Gottes
 wort für mich habe. Solte ich mich nun von einem Engel
 im Himmel / geschweig von Luthero / abweisen lassen / von
 dem sichtbaren brot / auff den vn sichtbaren Leib im brot verb
 orgen? da behüte mich Gott für.

Zum andern/ beweist ers mit dem einhelligen consensu der Christlichen Kirchen/ von welche er also schreibt: Wann das wörclein/ das / nicht auff's brot zuuerstehen ist/ warumb hat dann die ganze Christliche Kirche je vnd alweg gelehrt/ das brot sey der Leib Christi.

Zum dritten/ beweist ers auß dem / das zu einem sacrament nicht mehr als zwey stück gehören/ das Element vnd das wort/ nicht drey: Element/ wesen vnd wort. Aus diesem grunde schleußt er cap. 72. & in Quæstione, Das man den Leib Christi/ wie auch sein blut im Nachtmal sehe vnd fühle/ weil das brot selbst im gebrauch des Abendmals sey der Leib Christi/ vnd weiln brechen/ aufsteilen vnd essen des Leibs Christi eben die Sacramentliche ceremonien ist im H. Abendmal/ so müsse es ja gesehen/ gefühlet vnd verstanden werden.

Da nun solches vieler vrsachen halben am wesen des Leibs Christi weder geschehen solte noch könnte/ hat Christus das brot genomen/ vnd sein wort dazu gethan/ vnd gesagt/ das ist mein Leib/ hiemit aus Element vnd wort ein Sacrament gestiftet. Wer nun diß brot im Abendmal sihet/ der sieht den Leib Christi/ wer es greiffet/ der greiffet den Leib Christi/ wer es bricht/ der bricht den Leib Christi/ wer es isset/ der isset den Leib Christi: doch alles Sacramentlich verstanden/ nicht schlecht vnd wesentlich. Die wörclein in vnd vnder dem Sacrament oder brot/ leßt Matthens in dem verstand/ wie sie die alten gebraucht haben gern passieren/ dauon schreibt er cap. 55: Sacramentum des Leibs Christi wirt dem wesen entgegen gesetzt/ gleich wie man res absolutas den relatiuis entgegen setzt.

Wann nun die Alten geglaubt hetten/ daß das Sacramentlich essen am wesen des Leibs Christi geschehe/

sti geschehe / so hetten sie auch sagen müssen / der Leib Christi
 wirt in oder an seinem wesen vnd wesentlich geßen. Nun
 aber sprechen sie der Leib Christi wirt geßen Sacramento-
 tenus Sacramentlicher weise: Darauf ja erscheinet / das
 die Alten diese wörter inn vnd vnder nicht synecdochicè
 gebraucht haben / hiemit ein continens oder behalter anzu-
 zeigen / darinn oder darunder der Leib Christi wesentlich vnd
 leiblich verborgen sey / sondern weiln brot vnd wort ein Sa-
 crament machen / das brot rationem materiae hat / das
 wort aber rationem formae, haben sie anzeigen wollen daß
 der Leib Christi nicht in oder an seiner leibs materien vnd
 forma geßen werde / sondern in oder an einer andern mate-
 ria, fundamento & subiecto, nemlich am brot sampt dem
 wort / oder am Sacrament / vnd führet en Augustinum
 de verbis Apostoli, sermon: 2. der also spricht: Als denn
 wirt der Leib Christi einem jeglichen das leben sein / wann er/
 wie er in Sacramento sichtiglich genommen wirt / Also auch
 in ipsa veritate in der warheit geisilich geßen wirt etc. Wie
 braucht nun spricht er Augustinus das wörtlein in? heist
 nicht in veritate souiel als cum veritate, zugleich mit der
 warheit? oder heist in veritate souiel als verè? Wienun
 in veritate souiel heist als verè, also heist auch in essentia
 souiel als essentialiter / vnd in sacramento souiel als sa-
 cramentotenus oder sacramentaliter, in pane souiel
 als panetenus, vnd wirt hiemit das materiale angezeigt/
 darander Leib Christi geßen wirt. Sagt weiter / wann Au-
 gustinus der Lutheraner meinung hette / so hette er müssen
 sagen / der Leib Christi wirt in sacramento vnichtiglich
 vnd vbernatürlicher weise geßen. Nun aber spricht er / weil
 man den Leib Christi Sacramentlich esse / so geschehe es
 sichtiglich.

Judam den verrähter belangend / hat D. Mattheus
 brp

ben vns gelehrt vnd geschriben / weilt Judas mit den andern Jüngern gesen / so hab er je nicht schlecht Brot gesen / dann das Brot im Abendmal nicht schlecht Brot sey / sondern des H^{er}ren Brot / darumbes Sacramentlicher weiseder Leib Christi sey / daher es nicht vnrecht geredt / wann man sage / Judas hab auch sampt den andern Jüngern den Leib Christi gesen / nicht geistlich mit dem glauben / sonder Sacramentlich am brot vnd wort / mit dem munde / vnnnd das sey die meinung Augustini tract. super Iohan 59. da er sagt: Die andern Jünger aßen das brot / den H^{er}ren: Judas aber aße des Herrn brot wider den H^{er}ren. Darauf dann folge / das auch die bösen vnnnd vnwürdigen den Leib vnd das Blut Christi Sacramentlich mit dem munde essen vnd trincken / allein das man bedencke / solches geschehe nicht am wesen des Leibs Christi / sondern am Sacrament.

Weiter schreibt er in offtigemeitem buch cap. 46. also: So ist nun der Lutheraner meinung / es geschehe das Sacramentlich mündlich essen des Leibs Christi am wesen des Leibs Christi / vnd kommet dieser verstand mit dem verstande der Papisten vbercin / ohn allein / das die Papisten den Leib Christi durch ein wesentliche verwandlung auß dem brot machen.

Die Lutherischen aber knüpfen den Leib Christi ans brot / essen also brot für brot / vnd leib für leib. Wie nunder Papistische verstande wider die wort Christi ist / in dem er das brot auß dem Abendmal auffreumet / also ist auch der Lutherische verstande viel mehr wider die wort Christi / in dem sie das brot sein lassen / was es ist / vnd aus dem prædicato Leib / noch ein subiectum machen / also das sie beyde ding / leib vnd brot für zwey subiecta considerirn / das brot natürlich vnd sichtbarlich / den leib aber vbernatürlich vnnnd vn sichtbarlich essen. Ist aber das der einfeltige verstande

der wort Christi? Also glosiern die Lutherani / nicht allein
 ihres gefallen die wort Christi / vnd wollen hernach nicht
 gethan haben: sondern sie verleugnen mit ihrer auslegung
 vnd glossa / daß das brot der Leib Christi sey. Dann Chris-
 stus hat vns das brot zu seinem Leib verordnet / so seind die
 Lutherani damit nicht zufrieden / sondern fahren mit ihren
 gedanken ins brot / vnder das brot / neben das brot / vnd su-
 chen den Leib Christi allenthalben / auff daß sie ihn zum brot
 haben möchten / wissen aber doch nit eigentlich / ob er drin /
 drunder oder darbey sey / doch vermeinen sie ihn bey dem brot
 zu finden / GOTT gebe wie er auch da sey. Ach der toll-
 blinden leuth. Die Regel Lutheri vom Hammelman ange-
 zogen parte. i. tracta. i. cap. 5. (Ich habe solche Regel ge-
 geben / man sol in der schrift die wort lassen gelten / was sie
 lauten nach ihrer art / vnd kein andere deutung geben / es
 zwingen denn ein öffentlicher Articul des Glaubens) ist waar
 (spricht Mattheus) wenn man ein jegliches wort allein auß-
 legt vnd auff seine opinion brot für brot iset / vnd leib für leib:
 Aber hie legt man nicht die wort auß / sondern es ist vmb
 den verstand der ganzen red zuthun. Denn weil das brot
 im Heiligen Abendmal der Leib Christi ist / der Leib Christi
 aber in seinem wesen fleisch vnd bein ist / wie Johannes sagt:
 Das wort ist fleisch worden / vnd Christus selbst zu seinen
 Jüngern spricht: Ein geist hat nicht fleisch vnd bein / wie
 ihr secht das Ich hab / so were es je wieder den Articul der
 menschwerdung / wann ich diese red / das brot ist der Leib
 Christi für ein natürliche oder wesentliche rede halten solte:
 Item baldt hernach daselbsten schreibt er: Jacobus Andres
 as helt den verstand für Göttlich / das Christus / in dem er
 gesprochen / das ist mein Leib / nicht das brot allein ge-
 meinet / sondern seinen Leib mit dem brot dargereicht / vnd
 sey die hauptsach dran gelegen / das der Leib vnd das Blut
 Christi

Christi warhafftig zugegen. Darauff gebe ich antwort/das
 sein verstand vngöttlich ist/ darumb das er verleugnet/ daß
 das brot selber der Leib Christi sey. Es ist auch die leibliche
 gegenwertigkeit nicht die hauptsach/ sondern vmbß brot ist
 es zu thun/ daß daselbig der Leib Christi sey. Das auch Ja-
 cobus Andreæ schreibt/ diese red/ das ist mein Leib/ bedörffe
 keiner auflegung/ ist waar sagt Mattheus/ wenn man das
 wort/ das / auff den Leib verstehet auff gut Carlstadisch:
 Aber sagt er wenn man spricht/ das brot ist der leib Christi/
 bedörffe es einer auflegung. Dieser/ als einer irrigen mei-
 nung Jacobi Andreæ vnd anderer/ setz er entgegen cap. 47.
 das diß/ der Sacramentliche verstand sey/ das nemblich kein
 ander ding im H. Abendmal zugegen (vnfers eßens halben)
 der Leib Christi sey den nur das brot. Vnd solches durch ein
 Sacramentliche verwandlung/ da brot vnd wein auß ihrent
 natürlichen brauch genommen/ vnnnd durch das wort oder die
 ordnung Christi/ zu seinem Leib geheiligt werde/ das also
 fromme vnnnd böse den waaren wesentlichen Leib/ der für vns
 gegeben/ eßen/ nicht an seinem selbst eigenen wesen wesent-
 lich/ sondern am brot vnnnd wort Sacramentlich/ dann
 das wort kompt zum brot/ vnd wirt ein Sacrament darauß/
 also daß das Sacrament des Leibs Christi/ der Leib Chris-
 ti ist.

Vnd nach dem die sache so klaar/ verwundert sich ent-
 lich D. Mattheus/ wie die Lutheraner so vnuerschempft vnd
 kün sein dörffen/ dz sie so warhafftige ding leugnen/ vnd dem
 H. Ern Christo seine einsatzung verachten/ das H. Abende-
 mal ein Sacrament (gleich wol vngern) sein lassen/ vnnnd
 doch den Sacramentlichen verstand verwerffen. Vnd so
 viel aus seinen alten büchern.

Hiegegen halte nun der Christliche Leser/ was er
 nach seinem wiederruff inn etlichen seinen Newen

büchern schreibt/ vnd merckē eben dar auff/ ob nicht noch ein
 nerley wort vnd meinung bey ihm Mattheo zu finden.

Vnd erstlich schreibt er in seiner New aufgangenen
 Postill/ in der predigt vom Nachtmal/ da er anzeigt/ warzu
 daselbig eingesetzt sey/ also: Das thut sagt Christus/ zu
 meinem gedechtnuß/ vnd der Apostel Paulus: Ihr solt
 den tod des HERRN verkündigen bis das er kommet.
 Auß solcher gedechtnuß oder verkündigung enstehet die
 sterckung des glaubens. Dann die Sacramenta sind sigil
 vnd zeugnußen der gezeiten vnd empfangenen verheißung
 der gnaden. Ist aber dieses nicht eben das/ welches er bey
 vns gelehret hat/ von allen Sacramenten in gemein/ vnd
 allhie in der Postill auff das Abendmal sein weist zu ziehen.
 Denn also schreibt er in gemein von Sacramenten/ sie seyn
 en euserliche ceremonien/ die man mit augen anschawen
 könne/ von Christo selbst zum Euangelio hinzu geordnet/
 das sie sein sollen göttliche zeugnuß vnd pfand/ der gezeiten
 vnd empfangenen verheißung der gnaden/ hieran unsern
 glauben auffzurichten vnd zu stercken.

Diueil dann dieser Doctor nachmals sein lehr vnd
 bekantnuß vom H. Abendmal/ auff seine vorige allgemei-
 ne beschreibung der Sacramenten bauet vnd stellt/ so muß
 noch bey ihm recht vnd waar bleiben/ alles was er zuuor
 auß diesem grundt vom Nachtmal des HERRN geschlossen
 hat.

Als nemlich vnd für das erste/ das das mündlich
 leiblich esen des waaren Leibs Christi im Nachtmal sey ein
 sichtbare Ceremonia, wie ers denn auch noch in seiner
 schwachschriff/ im andern Articul in dem ersten vnder-
 schiede/ gutrunt darff mit diesen worten sagen. Dann
 erstlich ist das mündlich leiblich esen des Leibs (spricht er)
 Christi/ von dem geistlichen esen so weit vnderchieden/ als
 glaub

glaub vund ceremonia vnderschieden seind. Denn das mündtlich leiblich essen des Leibs Christi / ist ein werck / vund wirt ein ceremonien genent / denn ein jeglich Sacrament ist ein ceremonia, als die definitio sacramenti bezeuget. Welcher nun auß dem gegentheil hat jemals gesagt / daß das mündtlich leiblich essen / des waaren Leibs Christi im Abendmal ein ceremonia sey / die man mit augē anschawen könne? weil sie alle sprechen / ob wol der Leib Christi warhaftig / wesentlich mit dem mundt gesehen werde / so geschēhees doch vnsehbarer / vbernatürlicher vund vnbegreiflicher weise. Wie könnte denn ein solcher sine sophistica vnd vnuerschlagener weise sagen / solches essen im Abendmal were ein ceremonia, wans vnsehbarer / vbernatürlicher vnd vnbegreiflicher weise geschēhen solte? weren das nicht wider einander lauffende reden? Dessen der Doctor selbst an gemeltem ort ein exempel auß der großen bekantnuß Luthersiset. Vnd weñ er darfür wil angesehen sein / als ob ers mit Luthero am selbigen ort halte / so wolle der vnpartheisch leser widerumb bedencken / was er eben auß diese meinung in seinen vorigen schriffteñ / im buch wider den Hammelmannum cap. 72. vund Quæstio. fürgeben: das nemlich vmb der Sacramentlichen vereinigung willē / wer das brot im Abendmal sehe / der sehe den Leib Christi / wer es greiff / der greiffe den Leib Christi / wer es brech vnd esse / ze. doch alles Sacramentlich verstanden / nicht absolute vund substantialiter, das ist / schlecht vnd wesentlich.

Allhie möcht einer meinen / auß gleichheit der worten dieses Doctors / mit den angezogenen worten Lutheri / sie hieltens mit einander / welches aber der Doctor bey seinem Hammelman nicht geständig / darumb das Lutherus was er auß diese weise redete / ob ers wol der Sacramentlichen vereinigung zumesse / so mache er doch ex sacramentali

vnione einen synecdochischen klumpen oder hauffen/ welcher mit nichten könne passiert werden/ weils mit dieser weise verleugnet werde/ daß das brot im Abendmal sey der Leib Christi/ dann nicht pars de parte, wie auch nicht pars de toto könne prædicirt, das ist eins das ander genent werden/ wie im H. Abendmal das brot der Leib Christi/ vermög der einsetzung kan genent werden.

Zum andern/ schreibt er in seiner Postilla in der Predigt de Coena Domini, wie auch in diesem lesterbüchlein/ eben wie in vorigen büchern/ also: Zwen ding gehören zu der völligkeit eines Sacraments/ das element vnd das wort/darumb hat Jesus brot vnd wein genomen. Derohalben können allein brot vnd wein die Element dieses Sacraments sein. Da er das brot nam/ sprach er: Das ist mein Leib. Auff diese weis hat Christus das wort zum Element gethan/ vnd hat ein Sacrament darauß gemacht.

Darumb bleibt er darbey (wie oben auß seiner vorigen lehr vermelt) das der Leib Christi mit dem brot zu einem Sacrament vereiniget.

Zum dritten/ schreibt er in dieser seiner lester schrift im dritten Articul vnder andern also: Wie hat vns aber Christus der HErr das opffer seines leibs vnd bluts zu essen vnd zu trincken eingesezt? Antwort/ nicht zwar natürlicher weise/ wie man sonst sichtiglich vn empfindlich andere speiß isset/ vnd andern tranck trincket/ sondern nach der weise vnd art eines Sacraments. Darumb denn auch das H. Abendmal ein Sacrament genent wirt. Hierauß folgt vnwidersprechlich/ das es mit nichten noch heutigs tags bey ihm ein nerley verstand habe/ wenn man sagt/ der Leib Christi werde wesentlich/ vnd er werde Sacramentlich/ oder nach der art vnd weise eines Sacraments gesehen. Derowegen/ vnd so der Leib Christi im Nachemal mit dem munde nicht gesehen wirt

wirt natürlicher weise / das ist/ nit an seinem eigenen wesen.
 (Denn natura vnd essentia für eins genommen werden) sond
 nach art eines Sacraments/wie der Doctor in seinem lester
 büchlein sagt: Das Abendmal sey ein Sacrament / so folget
 noch wie vor bey jme/das er nicht in seinem eignen/sonder in
 oder an dem wesen vnd materien des brots gesehen werde.

Vnd hilfft den Doctor gar nit/ das er in seiner Postils
 la/wie auch in seiner schmackschriefft/ nichts vñ die weis der
 gegenwertigkeit des Leibs Christi im H. Abendmal wissen
 noch dauon disputiren will / dieweil er dieselbigen hiemit
 schon genant/ da er sagt/ es geschehe nicht natürlicher weis/
 oder ander natur vnd wesen des Leibs Christi/ sondern nach
 der weise vnd art eines Sacraments.

Zum vierdten/ist auß diesen seinē neuen vnd alten schriff
 ten hell vnd klar/wie mans bey ihm verstehen müsse/wann er
 schreibe/das brot im H. Abendmal sey der waare wesentliche
 Leib Christi. Item/ das der Leib Christi leiblich entgegen vnd
 derselbige mündlich von würdigen vñ unwürdigen empfan
 gen werde. Item/ das er mit brot/ am oder in vnd vnder brot
 gereicht vnd empfangen werde. Item/das man bey dē woz
 ten der einsagung ohne weiter auflegung bleiben soll: oder
 das auch in den worten / das ist mein Leib / kein tropus
 sey. Item/ das Paulus in denen worten / das brot das
 wir brechen / ist die gemeinschafft des Leibs Chri
 sti/ nicht auff die geistliche/ sondern solche auftheilung des
 Leibs Christi geredt/ die in gemein geschichte.

Als erstlich das er in seinen neuen schrifften die
 wort ohne vnderlaß im maul hatt / vñnd so hefftig treibt/
 das Brot ist der waare wesentliche Leib Christi / solches
 thut er darumb / den Leuten damit ein nasen zuma
 chen / als solten siemeinen / weiln sie wider vns diese wort
 (dabey wir doch gern bleiben) immerdar anziehen / vñnd
 der

der Doctor auch deren sich offte brauchet / er sey durchaus Lutherisch : Aber der leser hat aus seinen alten büchern schon vernommen / das er diese wort bey vns nicht weniger gebraucht hat : Vnd beyde auß alten vnd neuen / das er auch den verstande noch habe / das es nicht eine wesentliche oder natürliche / sondern ein Sacramentliche red sey.

Zum andern / wann er noch schreibe / das der Leib Christi im Abendmal entgegen sey leiblich / ja auch gesehen werde / ist ihm auch jetzt anders nichts / als daß das brot im brauch des H. Abendmals / selbst für den Leib Christi betrachtet / gesehen / außgetheilt vnd gesen werde / welches ja leiblich vnd sichtbarlich an ihm selbst ist / vñ von den communicanten genommen wird. Dann anderst kan er keine leibliche gegenwertigkeit des Leibs Christi vnd empfangung im H. Abendmal setzen / denn allein dem brot nach / weiln er auch in seiner lester schrift gesagt / das der Herr das opffer seines leibs zu essen eingefest / nicht zwar natürlicher weise / sondern nach der weise vnd arte eines Sacraments.

Also auch vnd zum dritten / kan der leser verstehen / das dieses Doctors meinung noch heutiges tags nicht sey / das zugleich würdige vnd unwürdige / den waaren Leib Christi im brauch des H. Abendmals an seinem eignen wesen betrachtet empfangen / sondern dem brot oder Sacrament nach. Denn das brot im H. Abendmal nicht schlecht brot / sondern des Herren brot / darumb es Sacramentlicher weis der Leib Christi ist.

Zum vierdten / versteht er mit diesem wörlein in / mit / vnd vnder dem brot nochmals nicht / wie Lutherus synecdochicè ein continens oder behalter / darinnen oder darunder der Leib Christi wesentlich vnd leiblich verborgen sey / sondern zeigt nur an / weiln brot vnd wort ein Sacrament machen / das der Leib Christi in oder an oder vnder dem brot

brot nicht an seinem fleisch vnd bein/sondern in vnd am brot
samt dem wort oder Sacrament gesehen werde.

Zum fünfften/ was D. Mattheus damit meine/ das
man einfältig bey den worten Christi bleiben vñnd nicht da-
von abweichen sol/ oder das kein tropus sey in diesen worten:
das ist mein Leib / vñnd auch keiner auslegung noth-
dürfftig / verstehet er noch wie vor / wann man die wort als
lein vñnd ein jedes besonders nimpt / so sol man ein jedes sine
tropo verstehen: Wenn man aber die ganzered zusammen
nimpt / so müße man ein auslegung haben / wie eins vom
andern gesagt werde / welches er in seinen solutionibus vff
der vnserigen einred von Chrembs auß nach seinem widers-
ruff bekent. Dann da schreibt er also: Non statuo tro-
pum in voce corporis, non dico corpus esse dictum
pro signo corporis: sed quoad singulas voces admitto
simplicem & genuinum intellectum, & dico verum
Christi corpus pro nobis traditum, prædicari de pane
in hac prædicatione: panis est corpus Christi. Postea
querorationem prædicandi: hæc cum non sit naturalis
& absoluta, necesse est vt sit relatiua. Hinc in confesso
est apud omnes, corpus Christi prædicari de pane sacra-
mentaliter. Welches wir also trewlich verteutschet haben:
Ich sehe keinen tropum in dem wort Leib / Ich sage nicht
das das wort Leib / gesetzt sey für ein zeichen des Leibs:
Sondern souiel die wort besonders anlangt / lasse ich zu / den
einfeltigen vñnd natürlichen verstand / vñnd sage / der waare
Leib Christi für vns gegeben / werde geredt von dem brot in
dieser red / das brot ist der Leib Christi: Darnach
suche ich ein weise / warumb diß gesagt wirt / welche nicht
natürlich oder bloß / sondern nothalben auff ein anders ge-
richtet ist / daher denn aller seits bekantlich / der Leib werde
Sacramentlich vom brot geredt.

Zum sechsten/ vnd von den worten Pauli/ das brot
 das wir brechen / 2c. schreibe er im dritten Articul : es
 sey nicht ein geistliche / sondern gemeine auftheilung des
 Leibs Christi : Weiln der Apostel hiemit die wort Christi
 auflegen wollen/ da er vom brot gesprochen/ es sey sein Leib.
 Was ist das anders als eben das / welches er cap. 49. wider
 Hammelmannum geschrieben/ wie solches zuuor von ons
 angezogen : Wie ist solches waar / fragt er daselbst/ das
 das brot die auftheilung des Leibs Christi sey? vnd antwort
 ihm selbst/ eben darumb / das das brot der Leib Christi ist.
 Darauf aber folgt bey Matthæo an beiden orten / wie das
 brot der Leib Christi ist / also ist es auch die auftheilung des
 Leibs Christi. Nun ist aber das brot noch wie vor ihm der
 Leib Christi sacramentlich/ derhalb ist es auch auff die weisse
 die auftheilung des Leibs Christi / welche wir keines wegs ver-
 leugnē / wañ wir die wort des Apostels auff die geistliche ge-
 meinschaft zihē / wie auß andern d' vnserigen bücher zusehē.

Also nun Christlicher leser / kanstu auß dieser vnser ver-
 gleichung der schriftten Doctoris Matthæi so sehr newlich
 außzungen / mit denen so er in der Pfalz geschrieben / versie-
 hen vnd leichtlich mercken / das er noch zur zeit / sein hertz vnd
 gewissen berürend / in der lehr vom H. Abendmal seine vori-
 ge meinung mit nichten geendert / sondern seinem großen
 bauch zugefallen / das maul vnd den maniel nach dem wind
 gefert hab / vnd die jenige / key denen er sekund ist / nur be-
 treugt vnd hinder das liecht führt.

Wann man aber alles / was dieser Doctor vom münd-
 lichen essen vnd trincken / so wol in seinen neuen als in seinen
 alten schriftten / nach der leng vnd breit für gibt / rech vnd
 vnuerschlagen heraus / sagen wil / befindet sichs / das es alles
 miteinander zu lezt auff dem allein beruhet / das ers von
 nichts anderst / dann vom brot vnd wein im H. Abendmal
 versichet /

verstehet / wie er das im beschluß seines obgedachte vnd nach
 geschhenem widerruff zu Chrembs gethanen schreiben be-
 kenne. Derohalben allhie vnser gegentheil zugedencken /
 ob diß ihre meinung auch sey oder nicht / dann wir sie jeders
 zeit anderst verstanden / vnd noch auß ihren worten anderst
 verstehn müssen.

Vom andern.

Der erste betrug den dieser Doctor gegen vnserm ges-
 gentheil brauchet / ist die zuliebung mit glatten vnd mit ho-
 nig angestrichenen worten / die Teutschen nennens auff ihre
 weisfuchschenwenserey. Diese zuliebung vnd schmeichlung
 setzet er erstlich darin / das er etliche mit namen der geleerten
 auß vnserm gegentheil lobet vnd preysset für seine / fromme /
 eysrige geleerte Männer / wegen ihrer mit großem vleiß wi-
 der die zwinglianer vnd Caluinisten geschriebenen vnd publi-
 cirten wahrungen.

Zum andern / kauft er sich zu mit hefftigen schelt vnd
 lsterworten wider vns / als vnser gegentheils widersächer /
 anderst nicht / als wolte er vns einsmals zu boden rennen /
 wirfft vmb sich in seiner schwachschriffte mit zwinglischen
 Caluinischem giffte / Sacramentschwarm vnd Gottesles-
 sierung vnd andern großem zeder geschrey.

Zum dritten / liebet er sich zu mit seiner eignen person /
 als mit der jederman ein mitleiden haben solte / das er vor der
 zeit mit dem schädlichen giffte der Zwinglianer vnd Calui-
 nisten behafftet gewesen / widerumb aber sich mit jme freuz-
 en / das er zur vorigen gesundheit gebracht worden / vnd je-
 sund ander leut auch dafür warnen könne.

Zum vierden / schmeichlet er sich zu mit der sachen
 selbst / welche er im eingang des ersten Articuls mit ge-

schrauffen vnd heiligen worten/ dermaßen proponirt/ inn dem er spricht: Fürs erste/ ist es vnmöglich das einer mit dem Caluinismo solt angestossen werde/ der das heilig hochwirdig Sacrament des waaren leibs vnd bluts Jesu Christi hoch helt vnd ehret/ also/ das er ihm sünde fürchtet/ wan er etwas darwider gedenccken/ reden oder thun solt.

1.

Auff das erste/ vnd weiln wir im ersten theil gnugsamlich erwiesen/ das dieser Doctor seine vorige/ vnd jetzt zum schein reuocirte lehr vnd meinung vom Heiligen Abendmal/ noch in seinen New aufgangenen schartrecken behalten: So ist am tag/ das die genante Männer jetzt von ihm so hoch gerümbt/ seiner meinung nie gewesen/ auch noch nicht seindt. Werdens derohalben die ihm vnser crachtens wenig dancken/ sonderlich einer der ihm vnd vns wolbekandt/ welcher ihm seiner schlusfred nach/ vnder der hand zu einem Caluinisten worden/ dieweil er so wol als andere orthodoxi in der lehr von der Person Christi/ dem Concordi buch wider spricht/ vnd also die leut für im selbst in seiner warnung/ wider die Caluinisten müste gewarnt haben.

Denn es schreibet Mattheus im ersten articul/ man solle mit den Caluinisten kein mitleiden tragen/ noch sie für brüder erkennen/ weil sie von der Person Christi vnrecht lehren/ vnd keine realem communicationem idiomaticum bestehn wollen. Nun lehret der jetzt angecude Lehrte nichts anders von der Person Christi/ vnd wirt dennoch Mattheo so wenig als andere geständig sein/ das er keine realem sondern nur die newlich erdichte realem communicationem idiomaticum nicht statuire. Derohalben gilt er bey Mattheo eben souiel als andere Caluinisten/ darumb er auch mit diesem seinem lob vbel angelauffen/ als darin er nicht allein wider denselben/ sondern auch wider sich selbst rede.

2.

Die schmach vnd lesterung/ so dieser Doctor wieder vns/

vns/ sich damit bey dem andern theil zuzulieben außgeußt/
 betreffend/ seindt wir deren neben Christo vnd seinen gläu-
 bigen wol gewohnt/ leiden es auch gedultig/ weil vns Chris-
 tus gesagt hat: Selig seide ihr/ wann euch die leuth schme-
 hen vmb meines Namens willen/ vnd liegen daran/ frewet Luc. 6.
 euch vnd seit getroßt/ dannes wirt euch im Himmel wol be- Matth. 5.
 lohnet werden. Doch wollen wir hernach im dritten teil die-
 selben mit grundt der warheit ableinen.

Es wirt aber dieser Doctor wegen seiner vnuer-
 sehenen vnnnd wissenschaftlichen lesterung/ damit er vns sampt
 der warheit begert zuschaden/ sein vrtheil vnd lohn von Gott
 dem gerechten Richter zu seiner zeit empfangen. Den fluch Psal. 109.
 wil er haben/ der wirt ihm auch kommen/ er wil des segens
 nicht/ so wirt er auch fern von ihm bleiben. Also soll ge-
 sehen vom Herrn/ denen so den vnschuldigen zu wider
 seind/ vnd reden böses wider ihre seelen. Der fluch soll ihn
 werden/ wie ein kleidt/ das sie ihnen anziehen/ vnnnd wie ein
 gürtel damit sie sich abwegen gürtten.

Zum dritten/ vnd weil der Christliche leser nun mehr
 verstanden/ das Mattheus niemals auffrichtig geweest/
 auch seine meinung vom Heiligen Abendmal nicht geens-
 dert/ wirt er selbst vrtheilen können/ ob er der Man/ der an-
 dern könne rath geben vnnnd anzeigen/ was giftt oder waar-
 heit sey/ ia das er sich hie selbst weidlich in die backen hawet/
 da er sagt: das er am Caluinischen giftt krank gelegen/ vnd
 nun daruon erlediget sey/ dann ist seine lehr zuuor ein giftt
 geweest/ so müße sie es sezt noch sein/ ist sie aber kein giftt ge-
 wesen/ hat er nicht können daruon erlediget werden.

Zum vierdten/ vnnnd das man vom Sacrament des
 leibs vnd bluts Christi/ anderst nicht als ehrlich halten vnnnd
 reden sol/ weist er selbst wol/ das vns von denen/ so aus haf
 ein anders von vns außgeben vnrecht geschicht.

Wann er darfür das lesterliche schelten bey den heil-
 gen wunden / marter vnd leiden Christi / auch bey den Sa-
 cramenten bey fünff hundert vnd tausend entstanden / ja zu-
 tunnen vnd wegen vol hülffe wehren vnd abschaffen / werde
 er auch an dem ort / da er jetzunder ist / souiel zuschaffen sin-
 den / das er vnser wol dabey zuer gessen. Oder aber sag vns
 der Doctor worin vnd womit er vor der zeit bey vns habe das
 H. Abendmal verachtet / darwider geredt oder gethan / oder
 womit wirs noch thun? Oder aber was meint der Doctor
 das man dem H. Abendmal für ehr anthun sol / die ihme
 von vns nicht erzeigt werde? Oder wie man vom selben re-
 den sol / auff welche weis von ihm bey vns nicht geredt wirt?
 Solten wir ihm die ehr anthun / die ihm im Pabsthumb
 widerfehret? so müsten wir auch die transsubstantiation für
 recht erkennen / vnd vns vom Pabsthumb nicht abgeföndert
 haben: Was sol dann die ehr sein / die dem Abendmal gethan
 solt werden? Ist es nicht genug / wann man sich hierin nach
 der einsatzung richtet / vnd nach der ersten Kirchen zur zeit
 der Aposteln? Als nemlich / wan mans helt für des Herrn
 Abendmal / für des Herren tisch / für das brot vnd Kelch des
 H E X X X / für die gedechtnus vnd verkündigung des tods
 Christi / für die gemeinschaft oder aufteilung des leibs vnd
 bluts Christi / ja vmb der Sacramentlichen vereinigung vnd
 der ordnung Christi willen / für den leib vnd das blut Chris-
 sti / für ein öffentliche danckszagung / wegen des leidens vnd
 sterbens Christi / für ein öffentliche bekantnus vnser glaub-
 bens an Christum Jesum den gekreuzigten / für ein gezeug-
 nus vnd versiglung der verheißung der gnaden / daran sich
 der glaub sterckt vnd auffrichtet / für ein erinnerung der
 Christlichen brüderlichen lieb vnder vns / als gliedern eines
 leibs / dessen Christus das haupt ist / vnd so was mehr ist /
 das vom Heiligen Abendmal nach der schrift vnd brauch
 der

der vralten ersten Kirchen kan gesagt werden.

Vnd das man in solchem verstandt vund betrach-
 tung desien sich in der forcht Gottes mit aller andacht vund
 reuerens (hindan gesetzt alle Papistische vnd andere Abers-
 glauben) gebrauchet: Welches alles bey vns mit höchstem
 vleiß von offner Cansel gegen dem volck vund sonsten auch
 (desien unsere schriffien zeugnuß geben / vund der Doctor
 selbst bey seinem gewissen sagen muß) getrieben wirt. Wer
 solches nicht glauben will / lese Caluinum seligen in seiner
 Institut. lib. 4. cap. 17. lect. 7. was er von diesem Sacra-
 menthalte / da er schreibt / daß das geheimnuß des Heiligen
 Abendmals so groß / das desien große oder tieffe weder sein
 zung mit reden / noch sein gemüth mit gedanken begreif-
 fen oder erreichen möge. Vnd solte dennoch Caluinus,
 dem Mattheus vund viel seines gleichen das wasser nicht
 reichen / vund desien schriffien er noch nicht entzihen kan/
 wie in seiner Postill zusehen / diesem geschwolenen Doctor
 ein Sacraments lesterer vnd schänder sein müssen? Er sehe
 mit zu / Dieser Doctor / weilt er deren einer ist / der da
 spricht HErr HErr / das ist / vnder dem schein der großen
 andacht vnd Ehrerbietung gegen dem HErrn vnd seinem
 Sacrament / vnschuldige leut lestert / vnd mit solchen hohen
 gewissens sachen so betrieglich vmbgehet / das er nicht ein-
 mal hören müsse vom HErrn / heb dich weg du vbeltheter/
 denn ich kenne deiner nicht. Vnd das sen ihme dem Doctor
 auff sein fuchs schwenheren geantwortet.

Der ander betrug ist die gleichheit in reden vom H.
 Abendmal mit den genantē Lutherische / als nemlich das mā
 bey ihme für vnd für höret vnd liest diese reden: Das brot ist
 der waare wesentliche Leib Christi / der waare wesentliche
 Leib Christi ist im oder vnderm brot / der waare wesentliche
 Leib Christi ist leiblich im H. Abendmal / wirt mündlich von
 würd

würdigen vnd vnwürdigen gesehen. Die wort/ das ist mein Leib / sollen schlecht ohn alle außlegung geglaubt werden/ haben keinen andern verstand/ dann wie sie lauten/ das mündlich essen ist ein Articul des Glaubens vnd dergleichen.

Wann nun die Lutherischen solche redē von ihm hören vnd lesen: weil sie eben dem klang vnd laut nach / den ihm gleich sindt / meinen sie also bald / dieser Doctor halte es mit ihnen. Vad der erbar Doctor weil er wol weißt / daß sie diese reden vom ihm in ihrem verstand auffnehmen / hat er dies selbigen zum vorthail / ob wol sein meinung vnd herz anders ist. Vnd nach dem er sich beuor in der Pfalz dieser reden aller auch gebraucht / haben etliche der vnserigen bald gemerckt / daß sich jetzt aller erst recht ereugt / das es von ihm nur darauff angerichtet gewesen / alle welt zubetriegē / in dem er sich auff diese weiß vom Nachtmal zu reden so sehr gelegt.

- Darumb hindan gesetzt diese phrasen vnd reden alle miteinander / weil wir im ersten theil genugsam angezeigt / in was verstand sie vom Doctor gebraucht werden / dahin wir den leser wiederumb wollen gewiesen haben / wollen wir zum vberfluß noch weiter entdecken / was der Doctor damit
1. meine / wann er schreibt / Erstlich das leiblich mündlich essen in Abendmal / oder die wort / das ist mein Leib / sein ein glaubens Articul.
 2. Zum andern / der Leib Christi werde im Abendmal vn sichtbarlicher verborgener weise gesehen / vnd das man brot im Abendmal sehe / den Leib Christi aber nicht sehe.
 3. Zum dritten / das die vnwürdigen den Leib Christi auch essen.
 4. Zum vierdten / das man sich in der lehr vom Heiligen Abendmal / nicht sol lassen auff den Articul von der Himmelfahrt

melfahrt führen/ weiln Christus da er das Abendmal einge-
setzt/ noch nicht war gen Himmel gefahren.

Im buch wider den Hammelman parte i. cap 16.
schreibt er also: Ich muß bekennen / das diese lehr / da vom
brot im H. Abendmal gelehrt wirt / es sey der Leib Christi/
ein Artickel ist Christlicher lehr / wie sie denn Hammelman
auch nennet. Dann alles was man in der gangen Theo-
logia auß Gottes wort lehret/das seind eitel Articuli Christ-
licher lehr. Auch muß ich zugeben / das es sey ein Artickel
Christliches Glaubens / dann was in Gottes wort stehet/
sollendie Christen glauben/das ist/ für waar halten. Das
rumb glaub ich/ das brot sey der Leib Christi/ das ist/ ich hale
es für waar / vnd weiß auch wie es der Leib Christi ist / nem-
lich Sacramentlich. Es sind auch etliche ding in heiliger
schriffte / welche wunderwerck sind / vnnnd vnserm verstande
vnbegreiflich / etliche erfordern nicht allein den assensum,
das mans für waar halte: sondern sie fordern auch das ver-
trawen im hertzen / als da sind die stück / so in das Symbo-
lum Apostolicum eingeschlossen.

Das aber die lehr von dem esen vnnnd trincken des
leibs vnd bluts Christi im H. Abendmal da hinein in diese
Artickel Christliches Glaubens gehören / oder aber das es
ein solche sache sey / die da miraculose wunderbarlich ges-
chehe / vnd vnserm verstande vnbegreiflich / derwegen wi-
der sinn vnd vernunft allein soll geglaubt werden / da sage
ich nein zu/darumb daß eben solch esen vnd trincken ein Sa-
crament ist / das ist / ein euserliche ceremonien, so vns den
glauben vnd vertrauen auff das leiden vnnnd sterben Christi
versiegelt vnd zu gedechnuß führet. Dann die ding so man
zur seligkeit glaubet / vnd die ding so denselben glauben ver-
siglen / sind zweyerley / das eine so man glaube / ist vnsehbar /

das ander aber so den glauben versiglet/ ist sichtbarlich vnd verständlich.

Dieses aber mit ist nichten der Lutherische verstand/ die das mündlich essen/ darumb ein Artickel Christlichens glaubens nennen/ das es sein sol vbernatürlich/ vnd ober vnserm verstand/ als ein wunderwerck.

Das aber dieser Doctor auch in seinem schmachtbüchlein noch wie vor disfalls halte/ ist auß seinen worten in dem ersten artickel bey dem ersten vnderchied der zweyerley essen wol abzunehmen/ da er spricht: Dann erstlich ist das mündlich leiblich essen des Leibs Christi von dem geistlichen essen so weit vnderchieden/ als glaub vñ ceremonia vnderchieden sind. Dann das mündlich leiblich essen/ ist ein werck vnd wirt ein ceremonia genent: Dann ein jeglich Sacramēt ist ein ceremonia, als die definitio sacramenti bezeuget/ daher er auch in vorgehendē worten sagt/ daß dz mündlich essen des Leibs Christi im Abendmal gesehen werde/ vnd mag der leser besehen den 7. vnderchied/ da dieser Doctor vermelt/ das leiblich mündlich essen im H. Abendmal/ sey ein versiglung des geistlichen essens. Wie nun das ding/ so etwas versiglet vnd bestetiget/ ein anders sey/ vnd dasjenige so bestetiget wirt/ auch ein anders: Also seyn die zweyerley essen auch vnderchieden.

Aus dem nun erkennest du Christlicher leser/ das D. Mattheus/ ob er wol dz Abendmal in seiner schmachtbüchlein listiglich ein Artickel des glaubens nennet/ das ers doch ganz vnd gar nit in Lutherischer meinung/ sonder nach seiner bey vns gebrauchten weis schreibe vnd redet/ nemlich so fern als man einem jeglichen wort Gottes/ es habe namen wie es wol zuglauben schuldig sey. Daruon er wol weißt/ das in vnserm Catechismo frag vnd anantwort also lauten. Frag: Was ist der waare glaub? Antwort: Es ist nicht allein ein gewisse

fantmus

kanntus/ dardurch ich alles für war halte / was vns Gott in
 seinē wort hat offenbaret : sond es ist auch ein hergliches ver-
 trawen zc/vñ wider sein beser wissen/gern auß vns solche leue
 wolte machen/die nit allen Worten Gottes glauben zuselten/
 das ihm doch/ob Gott wil/in Ewigkeit weit fehlen sol.

Zum andern/leht es sich wol bey Mattheo ansehen/als
 ob er jme selbst zuwider/wan er vnderweiln schreibet : man ses
 heden Leib Christi im Ab. vnd esse in sichtbarlich : bald aber
 sagt/man sehe den Leib Christi nit/vñ esse in verborgener / vns
 sichtbarlicher/vbornatürlicher/himlischer weise. Aber wer
 fleißig vff seine wort achtung giebt/befindet bald/dz es dieser
 seiner weise nach alles beydes / von ihm / ohn verenderung
 seiner vorigen meinung geredt vnd geschriben werden kan.

Dann wann man von der materien des brots redt/
 kan dieselb geschehen vñnd sichtbarlich gesehen werden : das
 wort aber / darumb es der Leib Christi heist vnd ist/ kan man
 nicht sehen/ sonder mus es nur mit den ohren hören/ vnd mit
 dem verstand ergreifen. Daher Augustinus schreibet / in
 sermo. ad Infant. In sacramentis aliud videtur, aliud in-
 telligitur. Das ist/In den Sacramenten wirt ein anders ge-
 sehen/vnd ein anders verstanden/darauff auch Mattheus die
 kurtz zuuor gesezte wort contra Hämelmannum gezogen/
 da er schreibet : Was man glaubt/ist vn sichtbar/was aber dē
 glauben versiget ist sichtbarlich vñnd verständlich. Was
 versiget aber den glauben im H. Abendmal? Darauff
 antwort Mattheus / nicht schlecht brot vñnd wein/ sondern
 solch brot vnd wein / so von wegen der ordnung vñnd wort
 Christi/ sein Leib vnd blut ist. Derohalben zeucht er das wort
 sichtbar auff die materien brots vnd weins : Das wort ver-
 stendlich auff die vrsach / warumb sie ihm Heiligen Abends
 mal der Leib vñnd Blut Christi seind. Eben ein solche
 meinung hat bey ihm das wörtlein verborgener weis/ wel-
 ches im doch etlich mal zugeset beliebet/damit er dem buchstab

nach / dem gefang nicht dörffe widersprechen / verborgen im
brot so klein / ob ers schon im herzen mit damit helt.

Die wörtllein vbernatürlicher vnd himlischer weise/
verstehet er also / daß das brot im H. Abendmal nicht vmb
seiner natur / sondern vmb eines andern vnd himlischendinges
willen gesehen werde. Daruon er bey vns sagte / das brot hette
im Heiligen Abendmal ein ander ampt / gebrauch vnnnd be-
ruff. Item man esse nicht brot für brot / sondern für den
Leib Christi.

3.

Wann er von den vnwürdigen viel geschweh ge-
macht im 9 vnderschiedt / das sie nicht schlecht brot / sondern
auch den Leib Christi essen / erkleret er sich doch entlich daselbst
also / das es Sacramentlich zuuerstehn / mit denen worten :
das heilige Sacrament des waaren Leibs vnd Bluts Chri-
sti kan man vnwürdig zum gericht essen vnd trincken / welchs
eben souiel ist / als wan er anderstwo sagt / den leib Christi kan
man Sacramentlich zum gericht essen / oder am Sacra-
mentlichen leiblichen essen kan man sich versündigen. Das
hat er aber bey vns wider Hammelmannum eben so wol
geschrieben / daruon wir seine wort droben angezogen.

4.

Von der Himmelfart Christi beschuldiget er vns/
das wir dieselb der leiblichen gegenwart entgegen sehen / wel-
ches er doch als baldt selbstn auch thut / in dem er bekent/
Christus sey mit seinem leib reumlich im Himmel. Er be-
treugt aber die leuth / wann er sie dahin weist / das sie vns
fragen sollen / ob wir glauben / das die Jünger bey dem er-
sten Abendmal den Leib Christi / den sie ober tisch mit augen
ansahen / verborgener / vnsehbarer / vbernatürlicher vnnnd
himlischer weise im brot gesehen haben. Dann er / wie wir
zuuor auß seinen schriften erwiesen / bey vns gelehrt / das zu
solcher Sacramentlichen Nießung / oder zu der völligkeit
deß Sacraments / nicht die leibliche gegenwart Christi /
sondern

sondern nur die element vnd wort erfordert werden / sonst
 müste ein jedes brot ein Sacrament gewest sein / bey wel-
 chem Christus leiblich gestanden.

Der dritte betrug dieses Doctors ist / das nach dem er
 in seinem lesterbüchlein den verständigen / die weise der ge-
 genwertigkeit des Leibs Christi im H. Abendmal genugsam
 angedeutet / endlich vnd auff die lezt / wann er meint er hab
 sich schier zu weit an des tages liecht gegeben / sich mit seynen
 vermeinten Lutheranern zur Allmechtigkeit Christi begibet /
 dauon er nach ihrem brauch / ein langs vñ ein breids macht /
 als ob auch leuth weren in der Christenheit / die so vnuer-
 schempft sein sollen / das wan sie von einem oder dem andern
 des H. Erren meinung / willen vñnd beuelch wüsten / sie her-
 nach an seiner allmacht / daselbig zuuerschaffen vñnd zulei-
 sten einigen zweiffel haben solten.

Sie aber können wir vns nicht genugsam verwun-
 dern / ob der künheit dieses Doctors / das nach dem er die
 weise der gegenwart Christi im H. Abendmal allbereit vñnd
 genugsam angezeigt / das nemblich der anderst nicht dann
 Sacramentalis / oder als in einem Sacrament sey / vñnd
 das das mündlich essen / ein eusserliche sichtbarliche cere-
 monien sey / Ja das der Leib Christi (verstehe dem brot
 nach) gesehen werde / dennoch wie ein anderer meuchler
 zuuerunglimpfung vnschuldiger leuth / vnverschampft sa-
 gen darff / er wolle von der weise der gegenwart (ohne zweifs-
 sel auß furcht / das er zu Wittenberg zu weit auß seinem fin-
 stern schlupfloch möchte geführt werden) nicht disputirn /
 sondern den der almechtigkeit Christi heimstellen / vñnd drauff
 ansacht sachen einzuführen / die sich zum Sacramentalichen
 handel gar nicht schicken.

Viel mehr aber nimpt vns wunder von den gelerten
 zu Wittenberg / das nicht einer sein solt / der dieses heilosen

Mans betrug vnd schalckheit merckte. Solte denn keiner
 verstehn / wan dieser Doctor sagt / das mündlich esen im
 Abendmal geschehe als in einem Sacrament / oder sey ein
 sichtbare ceremonia, vnd also auch ein mündlich esen / vnd
 das zu einem sacrament nur zwey ding gehören / das außere-
 lich element / vnd das wort oder ordnung Christi: Item das
 das mündlich esen / von dem geistlichen so weit vnterschieden
 sey / als glaub vñ ceremonia: Itē das die geistliche nieszung
 des Leibs Christi sey das versigelte / die mündliche aber oder
 Sacramentliche sey das dadurch versigelt vnd bekräftiget
 werde: Das zu einer solchen nieszung nicht die Allmechtig-
 keit / sondern nur die ordnung vnd der beuelch Christi / das
 ist / sein wort gehöre? Man wolle denn auff gut sophistisch
 die allgemeine krafft Gottes / ohne welche sich auch kein fin-
 ger an vnser hand / ja auch kein mucke rüren kan / ganz vn-
 geschickter weise hiehero ziehen. Darumb es auch lauter
 vngrund vnd ein weitgesuchte lesterung ist / das er Matthe-
 us auß zweyen lateinischen büchern / ober vnser vorgethane
 vielfeltige vnd gnugsame ableinung darff anziehen / vnd sa-
 gen / die Caluinschen verleugnen die waare wesentliche ge-
 genwertigkeit des waaren Leibs Christi im H. Abendmal /
 haben sich mit ihrem Sacrament von der Augspurgischen
 Confessions verwanten abgefondert / vnd halten ein eigen
 Sacrament / darin Christus mit seinem waaren leib vnd
 blut nicht gegenwertig: sondern so weit dauon als der Himel
 von der Erden ist: Item / sie die Caluinschen lestern vnd sa-
 genes sey der Gottheit Christi nicht möglich auff irgende
 eine weis zumachen / das sein Leib mehr dann an einem ort
 oder allenthalben sey / da sein heiliges Abendmal gehalten wirt.
 Dann ob wir wol bey dem H. Abendmal die päpstliche ce-
 remonien abgethan / so haben wir doch damit kein eigen ob-
 ander sacrament gemacht / wie auch die Euangelischen Kir-
 chen

ehen noch lang nicht gestehen werden/ das sie ein eigene tauff gemacht/ in dem sie den exorcismum vnd dergleichen geschmeiß außien lasen. Oder wan Mattheo die vngleichheit der ceremonien vngleiche Sacrament macht/ solat auß ebenmefigem grund/ das die gleichheit derselben gleiche Sacramenten machte/ würde aber darauß nicht folgen/ weil sie der ceremonien halben den päpffischen zum theil gleich/ zü theil vngleich/ das sie auff den einē weg noch des bābßfisch Abendmal behielten/ auff dem andern aber ein eigenes angerichtet hatten. Darneben weist Mattheus wol/ das wir die waare gegenwart des Leibs Christi mit nichten verleugnen/ ob wol Beza wider einen Papisten (mit dem es Mattheus auch nicht) geschrieben/ der Leib Christi sey so weit vom Abendmal als der Himmel von der erden ist: Dann er daselb von der leiblichen reumlichē gegenwart versteht/ von d Mattheus auch auß dem alten dicto glaube: Corpus Christi est localiter in caelo, der Leib Christi ist reumlich im Himmel/ von welcher himel doch weder er noch seine jesige vermeinte gesellen nicht wissen wo er sey. Ja wir sehen auch nicht/ wie diß bey ihnen müßelstertlich geredt sein/ weiln ihnen himel vnd erden nicht ein strohalm von einander/ vund der leib auff der Erden were.

Zum andern/ hat Martyr nicht schlechter ding geschrieben/ das es durch keine Göttliche gewalt geschehen könne/ das der Leib Christi auff irgend eine weise mehr als an einem ort sey/ sondern hat zuuor diesen grund gelegt/ daß solches wider Gottes willen vund ordnung streit: e/ wider welche seine Allmacht nicht anzuziehen/ darumb solche seine wort eben so wenig ein lesterung seind/ als das S. Paulus sagt/ Gott könne sich selbst nicht verleugnen. Item/ Heb. 6. Es sey vnmöglich das Gott liegen könne.

Dann solche ding thun können/ die dem willen vnd ewigen ordnung Gottes zuwider/ ist kein zeichen der Allmacht/ sondern der ohnmacht.

Dann

des leibs selbst/ der in der person Christi natürlich betrachtet
wird. Dahero Augustinus sagt: Das sacrament des Leibs
Christi ist etlicher maßen der Leib Christi / hæc Matthæus.

Könnet ihr nun auß diesen wortennicht verstehen/ wie
es dieser Protheus vnd gauckler mit seiner vbiquitet mein-
ne/ vnd was er damit verstehe/ das er sagt/ wir verlaugnen
das es Christo vnmöglich sey zu machen/ das sein natürli-
cher leib auff irgends ein weise/ wie auch dieselb namen haben
möge/ zugleich allenthalben sein könne/ wo das H. Abend-
mal hie auff erden gehalten werde? Was ist denn das irgends
für ein weise? ist's nicht die/ dauon du allwegen gesagt hast
vnd noch sagest/ die Sacramentlich/ nicht die natürlich/
nicht die in ipsa corporis essentia, nicht die am Leib Chris-
ti selbst/ in seiner Person betrachtet geschehe? Welche dann?
Sicut in sacramento, als in einem Sacrament oder Sa-
cramentlich/ das ist/ so fern das brot selbst an allen orten/ da
des H. Ernn Abendmal gehalten wird/ Sacramentlich ist der
Leib Christi: Also ist auff irgende ein weise/ vnd nemblich
eben auff diese weise dem H. Ernn gar leicht zuuerschaffen/
das sein leib vnd blut an allen orten sey/ vnd mündlich em-
pfangen vnd genossen werde/ wo nur nach seinem beuelch
vnd ordnung brot vnd wein/ zu seinem leib vnd blut geheilt
get vnd verordnet/ vnd also das Nachtmal/ das ist/ die ver-
fündigung seines todes gehalten wird/ wie solches auß dem
genug erscheinet/ das er im 4. Artikel § 3 fragt/ ist der Leib
Christi nicht allenthalben/ wie wird er dann in allen Kirchen
zugleich außgetheilt? Darauff vns seiner meinung nach
leichtlich zuantworten: Als nemblich also/ wie er im Abends-
mal ist.

Nun ist er Mattheo anderst nicht als Sacrament-
lich darin/ daß ob ers wol in diesem Teutschen lesterbüchlein
nicht so klaar heraus sagen wil/ so hat ers doch entlich/ vnd

nach dem ers lang im maul herumb geworffen / herauß ges-
 stossen in seinem büchlein / de duabus in Christo naturis,
 fol. 68. da er das alte dictum anzeucht: Corpus Christi lo-
 caliter est in coelo, personaliter vbiq; , sacramentaliter
 in Coena, vnd zu diesem lezten setzt / respectu panis, das ist/
 Christi Leib ist reumlich im himel / persönlich allenthalben/
 Sacramentalich im Abendmal / nemlich in oder am brot be-
 trachtet. Darumb sagt er / Christi Leib sey vnderweiln all-
 enthalben / wan man das Nachtmal halte / welches wir son-
 sten bey niemanden mehr gelesen / vnd folgt not halben / das
 der Leib nicht mehr da sey / wan das brot hinweg ist. Zu dem
 schreibt er in seine lesterbüchlein im 4. Artikel / es sey vnserm
 HERN Christo nicht von nöten auff vnd nider zufahren / hie
 oder dorthin zukomen / von wegen des mündlichen essens vnd
 trinckens seines leibs vnd bluts im H. Abendmal. Freylich
 ist ihm der ohalben nicht von nöten / weil das brot im Abends-
 mal der Leib Christi ist / vnd also nach Matthei verstand der
 Leib Christi an allen orten ist / da dz Nachtmal gehalten wirdt.

Da aber jemand vber diß noch hieran zweiffelt / der
 frage M. Iohannem Grunium, weyland Rectorem der
 Churfürstlichen Closterschul zu Amberg / vnd wie wir ver-
 nemen durch Doctoris Matthei befürderung / jetzt auch
 prof:forem zu Wittenberg / dann derselb an diesem von
 Mattheo gelerneten cothurno so groß gefallen gehabt / wü
 sich dermaßen darauff verlassen / das er als bald nach verens
 dertter herrschafft zu Amberg / bey der neuen vmb dienst an-
 gehalten / mit dem fürgeben / ob er wol mit vns communi-
 cirt, so habe ers doch nie recht mit vns gehalten / vnd darauff
 diesen bescheid erlangt / weil er dann die vorige herrschafft be-
 trogen / sey ihm ferner nichts zuvertrawen. Wer hat aber
 jemals einer solchen allenthalbenheit des Leibs Christi ge-
 dacht / oder dereuthalben mit vns gestritten.

Der wegen Mattheus nicht vber vns so hefftig

schreyen dörfte / amendt des 4. Artickels: D Gotteslesterung: D betriegerey / D blindheit: Dañ die Gotteslesterung vnd betriegerey bey ihm / vñnd blindheit bey seinen gesellen / wann sie diese seine rencke noch nicht verstehen / zu finden.

Daher gehört / das er am end des vierdten Artickels weiter schreibt: Solte ihm dañ so eben diß wort vnmöglich sein / nemblich seinen waaren leib / vnd sein waares blut im H. Abendmal gegenwertig mit brot vnd wein allen communicanten leiblich zugeben. Wann er recht Lutherisch reden wolte / so solt er sagen: Nemblich seinen waaren leib / sein waares blut im H. Abendmal wesentlich / gegenwertig mit brot vnd wein. Warumb leßt er aber das wort wesentlich auß? Darumb das wann er sagt / mit brot vnd wein / er hier mit will zuuerstehen geben / das diese auftheilung nicht geschehe im oder am wesen derselben: sondern mit / in / oder an einem andern ding vnd materien, welches da seind brot vnd wein / wie dann droben angezeigt.

Vnd wissen vns zwar nicht zuerinnern / das er in seinẽ gangen schmabüchlein / dz wort wesentlich / die gegenwertigkeit des leibs Christi damit anzuzeigen / gebraucht hette / dann nur ein einiges maal / im ersten Artickel pag. 6. a. aber achten darfür / das er ihm auch nach seinem verstand helfen könne / damit es dennoch die Lutherische meinung nicht habe: Als nemblich weiln das brot im Abendmal ist der Leib Christi / das brot aber wesentlichen gegenwertig / so folge das der Leib Christi dem brot nach wesentlich gegenwertig sey im Abendmal / dann eben auff diese weiß muß er auch nothalben verantworten / das er etwa sagt: Der Leib Christi werde leiblich geßen / vñnd sey leiblich im Abendmal / welches doch allein vom Brot / das Sacramentlich der Leib Christi ist / verstanden werden muß. Aber doch sind es nur Sophistica argutia, vñnd je waartlich wol

den einfaltigen / so die waarheit rund zu wissen begern / lauter
 praxigia vnd gauckelwerck. Darauß was Mattheus für
 ein vogel / als auß seinem eigenen gesang abermal zuerkennē.

Vom dritten.

Was nun ferner seine calumnias, schmach vnd le-
 sterwort berürt (deren sein lose scharreck volsteckt / vnd die
 er vnsern widersächern meisterlich abgelernt / vnd zwar bey
 ihnen am allermeisten in diesem stück proficirt, also / daser
 sich mit nichten kan böser Lutherisch vnd vbiquitetisch ver-
 halten / dann mit vngeheuren Cyclopischen schmehen vnd
 lestern / vnd das vmb souiel desto vleisiger / weil er weißt / das
 er damit bey ihnen nicht nur allein nichts verderben / sondern
 auch danck verdienen / vnd ihm ein besondern namen / ehr
 vnd gunst schöpffen / vnd mit solchem seinem lumpenbuch
 den vollen brüdern in allen glochen vnd zechen / da er nicht
 gern der letzte sein wirt / ein besondere freudt / kurzweil vnd
 gelecter machen werde) haben wir derselben im andern
 stück den mehrern theil / Gott lob / abgeleinet / also das wir
 genßlich verhoffen / der verstendig leser werde auß dem / was
 wir auß seinen eignen schrifftten für vnd anbracht / vns deren
 anzügigen schmachworten entschuldigt halten / als das wir
 vom H. Abendmal nicht die gebür halten sollen / das wir
 nur schlecht brot vnd wein haben solten im H. Abendmal /
 vnd diese nicht halten sollen für dem leib vnd blut Christi /
 das wir die Allmechtigkeit Christi sollen lestern / das wir
 Christum in seinen worten sollen lügen straffen.

Derhalben wollen wir zu ableinung der noch vbrigen
 fortfahren: Vnd erstlich schreibt der Doctor / es helfft nichts
 an vns / vnd sey mit allen concilijs verlohren vnd vmb sonst /
 wann gleich der noch tausend gehalten würden / so wür-
 den wir doch nichts anderst fürbringen. Antwort. Bitte

Wette Doctor Matthæe/ du hast gewonnen/ wann man vns nicht bessers weisen könnte/ als bisshero geschehen.

Wir vrgirn vnd begeren aber ein concilium, darin ein jeder sein meinung frey vnd ohne forcht sagen möge/ vnd in welche nicht nach der menge/ sondern nach Gottes wort geschlossen werde/ vnd gar nicht deswegen wie Matthæus leßert/ das wir in vnser sach einigen zweiffel setzten/ sondern das wir deren für der ganzen Christenheit keine scheuch tragen/ vnd sie zuuerantworten an einem solchen ore von herren fremd vnnnd lust hetten. Wir begeren nicht für dem versamleten synodo suffragia vnnnd subscriptiones zuzuchen/ viel weniger von jemand zu extorquiren, oder mit erdichten Worten erbeilen/ wie etwan von andren geschehen/ vnd also dem concilio mit der menig zu præiudicirn vnd das maul zu binden: sondern wir getrawen der sachen/ die wir nicht wollen verlassen/ vngezweiffelt/ der/ dessen sie ist/ werde vns auch nicht verlassen. Vincit tandem semper & vbique veritas. Das aber dieser Doctor schreibt wir seyen vnser Gotteslesterliche Sacramentschwermercy vberzeugt/ vnd haben vnser meinung/ mehr den auff zehen concilij geschehen könnte/ durch schriften an tag gegeben/ vnd seyen etliche colloquia, als zu Marburg/ Heidelberg vnd Maulbrun gehalten/ darauß wir genugsam vberzeugt/ gelert vnd vberwiesen zc.

Darauff ist diß vnser antwort/ das durch vnser bücher/ Gott lob/ täglich vielen leuten die augen auffgethan werden/ wie dann solches Matthæus selbst bekent vnnnd beklagt/ auch zu einer vrsach dieser seiner giftigen wahrnung anzeucht/ das auch in Teutschland vnser lehr von des HERN Abendmal weit vmb sich greiffe/ Darumb dann/ solches zu verhindern/ vnser bücher zuuerkauffen vnd zu lesen vnbillicher weise verboten werden/ dann das nicht ehe

geschehen sol/ es sey dann das vrtheil der streitigen sachen in einem rechtmesigen concilio zuuor ergangen / wie es mit des Arrij vnd anderer ketscher vnd büchern vorzeiten also gehalten worden / vnd noch billich also gehalten wirt / Vnd ob man schon sagen wolte / es sey genug das die Prediger vnserer bücher lesen / vnd darnach ihre Zuhörer dafür wahrenen / ist es doch an dem das dieser handel nicht / wie es wol billich gewesen / bis zuerörterung vnder den gelehrten bliebe: sondern dem gemeinen Mann zuurtheilen heimgeben / welches aber von jme ohne rechte vnd vnparteiische erkantnuß der ganzen sachen / vnd also ohne lesung vnserer bücher nicht füglich kan verrichtet werden. So haben wir auch in den gehaltenen colloquijs, Gott lob / mehr gewonnen als verloren. Dann Philippus Melancthon, der zu Marburg neben Luthero wider vns gestanden / ist wie sie selbst wol wissen / hernach zu vns getreten. Wie auch D. Stöselius / der zu Heidelberg wider vns disputirt, entlich gesinnet worden / das wissen sie am besten. Zu Maulbrun aber ist ebenso wenig / als in den vorigen colloquijs entlich geschlossen: sondern beruffen sich beyde theil auff die protocolla, durch welcher lesung mehr zu als von vns treten. Derohalben wir nachmaln billich vnd notwendig auff einem ordentlichen vnd recht bestelten concilio, vnd wo es sonst sein kan zu vnser verantwortung begeren gehört zu werden.

Item / das er schreibt, wir geben in öffentlichen schriftten für / man sol auch keiner waarheit vnder schreiben / es sey dann ein synodus zuuor drum gehalten worden / ist ein öffentliche vnwarheit / dann wir vns keiner solcher wort / der meinung / das Ecclesiaz & concilij autoritas größer sein solte / als der warheit vnd des worts Gottes / von den vnserigen zuerinnern haben: Sinentmal solches des Papis altes lied kein ist / dem die vnserigen allezeit widersprechen. Wer wissen will

fen wil was hie von Caluini meinung sey / der mag in seiner Institut. lesen / lib. 4. cap. 8. sectio. 1. 2. 3. 4. 8. 9. Item cap. 9. sect. 8. Item mag lesen Vuolf. Musculum in locis, loco de sacris scripturis in fol. fac. 227. wann mans also findet / wie der Doctor sagt / so hat er nicht gelogen.

In der andern præseruatiua wider den Calvinismū schreibe Mattheus also: Es sey vnmöglich / das einer mit dem Calvinismo solte angestossen werden / wann er den vnderchied des geistlichen eßens vnd trinckens des leibs vnd bluts Christi / dauon Johannis am 6. vnd des mündlichen leiblichen eßens vnd trinckens des leibs vnd bluts Christi / dauon in der einsatzung des H. Abendmals wol versteht / vnd fest am selben helt.

Was folgt aber hierauf? weil Mattheus diesen vnderchied bey vns für vnd für auch getrieben / das er damals nicht müße im herten Calvinisch gewesen sein / welches aber dem zuwider / das er im anfang / vnd schier am end des lesterbüchleins sagt / er sey auch mit vns in einem Spittal frantzosen gelegen. Nū zwar hat er sich anfanglich bey vns vernemen lassen / er führe nur ein andern methodum, sonst seye er der sachen mit vns eins / hernacher aber hat er wol bey etlichen sachen mit vns anders / er könne es mit vns aller dings nicht halten / auß der ursach / das wir diese zweyerley eßen / seines erachtens / durch einander mischten / darin er vns doch vnrecht gethan. Dann erstlich / ob wir wol nicht souiel wort dauon machen / als er oder andere / so begreifen wirs doch kürzlich hiemit / wan wir sagen / die predigt Johannis am 6. vnd die eufferliche niedigung im H. Abendmal seyen vnderchieden / wie das versigelte vnd bezeichnete von dem sigel vnd zeichen / darun der dann das ander alles begrieffen / halten auch dafür / es werde vnser gegentheil hierin mit Mattheo nicht stimmen. Dann Mattheus setzt in das mündlich eßen das brot vnd

vnd wort: In das geistlich aber sezt er das wesen des Leibs/
vnnnd die ganze Person Christi / mit allem ihrem verdienst:
vnser gegentheil aber sezt das wesen des Leibs in die mündliche:
 die krafft vnd verdienst aber allein in die geistliche.

Das auch dieser Doctor vber Bezam ein groß geschrey macht / vnd ihme schuld giebt / das er in der verflon des Newen Testaments / in dem spruch Pauli I. Corinth. II. welche zu latein also lauten: *Quisquis ederit panem hunc, aut biberit hoc poculum Domini indigne, tenebitur crimine (spreti) corporis & sanguinis Domini:* wider das Gebott des HErrn / du solt nichts hinzu / vnnnd nichts dauon thun / gesündigee hab: Ist von ihme entweder ein döltyfische vngeschickligkeit / oder ein fürgenommene boßheit. Dann Beza dessen in seinen annotationibus gute vrsach anzeigt / Nemlich das ihme solches wörtlein dahin zusezen / zu besserem verstand des texts vrsach vnd anlas geben habe / die wort so bald hernach folgen / mit welchen der Apostel die vrsach vnd weise / woher es komme / vnnnd wie es zugehe / das jemand schuldig werde am leib vnnnd blut des HErrn / meldet sprechende: *Non discernens corpus Domini, das ist / damit das er den leib des HErrn nicht vnscheidet.*

So sage vns nun dieser Doctor wie weit von einander sey / non discernere & spernere, das ist / nicht vnderscheiden / oder ohne vnderscheid sich des Abendmals des HErrn gebrauchen / vnnnd daselbig verachten? Lieber sag vns einer / wann jemand spreche: *Sihe dieser helt zwischen dem Doctor vnnnd dem Narren kein vnderscheid / ob er den Doctor hiemit geehret oder aber veracht hette? Also wann jemand im H. Abendmal ohne vnderschied ist vom Brot des HErrn / vnnnd trinckt vom Kelch des HErrn / das ist / weil das brot im H. Abendmal ist Sacramentlich der Leib Christi*

Ehrst/ vnd der wein Sacramentlich sein blut) nicht vnder-
scheidet den leib vnd das blut des HErrn: hat er ihn als dann
nicht verachtet? Wann aber dieser Doctor non discernere
& spernere nicht wil für eins gelten lassen/ wolan so wol-
len wir ihn den Doctor nicht verachten/ aber zwischen ihm
vnd einem heuchler nicht vndercheiden/ wil er nun ihm
das zur ehre vnd wolstand zurechnen/ mag ers vnserthalben
wol thun.

Über diß müßte Doctor Luther mit der weise/ zu
Gottes wort seines gefallens gethan haben/ wie ihm dann
die Papiſten schuld geben/ da er im dritten cap. an die Rö-
mer das wörtlein / allein / mit großen vnd nicht wie Beza
mit kleinen buchſtaben hinzu ſetzt / welches im Griechiſchen
text nicht zu finden.

Endlich hat im dieser Doctor ein ſonderlich ſtück auff
die lezt zum ſich behalten / mit welchem er gewißlich ihm
fürgenommen/ vns nach der gurgel zu arbeiten / aber er ſehet
mit zu/ das ihm das meker nicht auffahre/ vnd er ihm ſelbſt
damit ſchaden thue. Vnd beruhet des Doctors leſter griff
(damit wir ſeine böſe vnnütze oberflüßige wort nicht wider-
holen) darauff.

Erſtlich / Gott habe an vns die leſterung der All-
mechtigkeit ſeines Sohns/ mit dem Arrianiſmo geſtrafft.

Zum andern / beweiset ſolches mit Adamo Neuse-
ro, vnd Iohanne Syluano vnd mit allen die in Polen vnd
Sibenbürgen ſeind/ darumb das ſie zuuor Caluiniſten ge-
weſt/ ehe ſie zu Arrianern worden.

Zum dritten ſagt er / ſolches habe Lutherus pro-
pheteet.

Zum vierdten / das die Arrianer vrsach vnd anlas
zu ihrem irrthumb nemen / auß etlichen gefährlichen aufle-
gungen etlicher örter der ſchriſt/ mit welchen die Allen den

1.

2.

3.

4.

sünerlichen vnderchied der Personen der Drenfaltigkeit be-
wiesen haben / die alle aber Calvinus mit seiner auflegung
ihnen nemmen solle.

Zum fünfften führt mit eyn / was sich vor der zeit mit
ihme in der Pfalz zugetragen / das er des Caluini auflegüg
halben / so er in einer Epistel / an einen guten freund geschri-
ben / gebraucht habe / schlechter ding het sollen zu einem Ar-
rianer gemacht werden. Hierauff wollen wir ihme ordens-
lich von einem zum andern antworten.

Als auff das erste / haben wir vns jederzeit erklärt / das
wir keineswegs die allmechtigkeit Christi verleugnen / wie
wol wir darumb streiten / das man mit derselben nichts bes-
weisen solle / es sey denn sach / das einer zuuor seines geoffen-
barten willens gewiß sey / vñnd solches darumb / damit wir
durch die allmechtigkeit ihme seinen willen nicht umbstossen.
Deus enim est omnipotens faciendo quod vult, non
faciendo quod non vult, secundum August.

Lib. 5. de ci-
uitate Dei
cap. 10.

Zum andern das der Doctor für giebt / Nealerus,
Sylvanus vñnd alle Arrianer zu vnserer zeit in Polen vñnd
Sibenbürgen / seyen zuuorhin Calvinisten gewesen / hetten
auch nicht können zu Arrianern werden / wann sie nicht ge-
wohnet gewesen / nach art der Sacramentschwermer fre-
uentlich vñnd ohne forcht Gottes von der Person Christi zu
dichten / zu reden vñnd zu schreiben. Das wollen wir ihme als
so ein kleine weil passiern lassen / als wans waar were / das als
le die Arrianer zu vnsern zeit gewest / seyen zuuorhin Zwin-
glianer vñ Calvinisten gewesen / folget aber darumb drauß /
das eben vnser lehr vñnd bekantnus deszen ein vrsach sey. Dan
so sie deszen ein vrsach ist / warumb seind denn nicht zu Ar-
rianern worden Zuuinglius, Oecolampadius, Bucerus,
Martyr, Vrsinus, Bullinger^o, Philippus, Calvin^o, Muscu-
lus, Victorinus vñ ander gelerte männer mehr der vnserig^{er}
oder

oder haben jetzt getente Menner ihr eigen Lehr vund bekant
 nus nicht recht verstanden / weil sie nicht zu Arrianern wor-
 den? Aus was vrsach hat sich Calvinus dem Arrianer Ser-
 ueto so hefftig widersetzt vnd zugesehen / das er des Arria-
 nismi halben ist zu Genff verbrandt worden / wann er ge-
 wußt hat / das in seinen schrifften der Arrianismus versteckt
 sein sol? Wer hat zu vnsern zeiten die Antitrinitarios sie
 seyen wo sie wollen hefftiger widerfochten / mehr wider sie
 geschrieben / beßer eingetrieben als eben Calvinus vund an-
 dere aus vnserm mittel? Darumb wann wirs ihme / dem
 Doctor gleich gestünden / das alle Arrianer vorhin Calui-
 nisten gewesen weren / so folget doch nicht draus / das eben
 der vnserigen / es sey Calvinus oder ein anderer / Lehr vund
 schrifften schuld dran hetten. Dann so es also schließens gül-
 te / würde zu lest die heilige schrifft ein vrsach werden aller
 ketzereyen: Sintemal kein ketzerey jemals gewesen / der nicht
 seine irrthumb drauß vermeinet zuwertheidigen. Müßte nit
 auß ebenmässigem grund folgen / weils viel Lutheraner zu
 vnstretten / das ihre Lehr vrsach geben / die vnserige anzune-
 men? Wann in der Kirchen schismata vnd spaltungen /
 ja auch hærefes sein sollen / woher sollen sie anderst entste-
 hen / dann auß der Kirchen vermeinten gliedern vund die-
 nern? Daher der Apostel zu den Eltesten von Epheso
 warnungs weise spricht: Denn das weiß ich / das nach Actor. 20.
 meinem abschied / werden vnder euch kommen greuliche
 Wölffe / die der herde nicht verschonen werden: Auch auß
 euch selbst werden auffstehn Menner / die da werden ver-
 kehrt Lehr reden / die Jünger an sich zuziehen / 2^o. Wie auch
 der Apostel Petrus eben auß diese meinung schreibt: Es 2. Petri 2.
 wære aber auch falsche propheten vnder dem volck / wie auch
 vnder euch sein werden falsche Lehrer / die neben einführen

werden verderbliche secten / vnd verleugnenden Herrn / der sie erkauft hat.

1. Ioh. 2. Schreibe nicht auch der Euangelist Johannes von den Widerchristen / die zu seiner zeit schon entstanden / eben ein solche calumniam abzuleinen / wie da ist dieses Doctors: Sie findt spricht er / von vns ausgegangen / aber sie waren nicht von vns. Dann wo sie von vns gewesen weren / so weren sie ja bey vns blieben. Aber auff das sie offenbar würden / das sie nicht alle von vns sind. Also können wir mit waarheit auch sagen / das wer von vns ausgegangen / vnd zum Arrianer worden / derselb von vns / das ist / der vns serigen keiner in der waarheit nie gewesen / sonst were er bey vns / das ist / bey vnser lehr vnd bekantnus blieben.

Darumb das dieser vnuerschempfte Doctor darff schreiben: Alle Arrianer seyen zuuor Caluinisten gewesen / vnd solches in der meinung schreibe / als solte man dencken / der Arrianismus stecke hinder vnser lehr / von deswegen er die leuth darfür gewarnet haben wil / ist ein öffentlich lesterung / vnnnd geschicht von ihme vns zu neid / das er sich an vns / wie ers vns dann gedrewet hat / nicht weißt besser zu rechnen.

Es ist aber / Gott lob / des puncts halben von der Person Christi / seinen beyden naturen / ja der ganzen Dreysaltigkeit vnser lehr also geschaffen / das vns vnser ärgste feind vnd widersücher die Papisten selbst zeugnus geben / das wir hierinnen fidem orthodoxam & catholicam besser behaltten / als vnser gegentheil / wie das ihre in officem druck außgegangene schriften bezeugen / vnnnd kan weder dieser erbar Doctor noch ein anderer mit waarheit sagen / das die vnserigen ohne Gottes forcht pflegen freuentlich von der Person Christi zu dichten / zu reden vnd zu schreiben.

Wann er aber noch nicht weißt / wie er mit solchen sachen

chen umbgehet / so lese er das vorangezogene büchlein seiner
nachparr / der Anhaltischen Theologen noch besser.

Was aber zum dritten die von diesem Doctor ange-
zogene propheeten Lutheri belange / giebt die erfahrung zu
erkennen / das sie am aller ersten vnd nechsten an seinen nach-
folgern erfüllet : Sintemal auß dem vbiqutistischen abz-
schewlichen irrthumb / der da Himmel / Erd vund Hell in
einander wirfft vnd menget / nicht allein der Arrianismus,
sondern auch der Epicureismus oder Atheismus, das ist ein
allgemeine verachtung / verhöhnung / gespött vnd lesterung
Gottes / seines worts / der H. Sacrament / des ganzen pre-
digampts / vnd religion folget vnd wechset.

Wo findet man zu vnsern zeiten ein sect / die so vielfäl-
tig vnder sich selbst zertrennet / als der Lutheraner / die eines
theils genent werdē Synergisten, eins theils Flaccianer oder
Illyricisten, eines theils die neuen Manichæer mit ihrem
peccato substantiali : eines theils Interimisten, eines
theils Vbiqutisten : deren auch zweyerley / ja jehunder
mit des Doctors Matthei new erfundenen auffjrgende eine
weis / nemlich im Nachmal Sacramentlichen vbiquti-
ter, dreyerley art sind. Wans aber ober die armen Zwing-
lianer vnd Caluinsten geht / so werden sie miteinander (wie
Herodes vnd Pilatus vber Christo) eins / vnd so vngleich sie
vnder einand sind / so muß nichts desto weniger die Augspur-
gische Confession, dar auff sie sich alle mit worten einhellig /
aber dem verstand nach vngleich beruffen / ober sie alle den
manuel decken / vnd sie für die ihrigen annemen vnd erkennen.

Zum letzten ist es nicht waar / das hinder vund in den
schrifften Caluini, der Arrianismus heimlich oder offent-
lich steckt / oder der selben einiger weise daraus solte können ge-
spunnen werden : Sondern das Mattheus jecht gemelter Ke-
keren nicht allein verdecktig / sondern auch / wie in der vor-

red angeregt/ vnd auß den actis noch weiter zu sehen/ über-
zeugt worden/ ist hieran nicht Calvinus oder dessen schriff-
ten/ sondern sein des Matthei vngeschickter/ dölpischer
bawrn stols vnd fürwitz schuldig. Dann die spruch der heil-
ligen schrifft belangend/ die Calvinus anderst dann die Al-
ten auflegt/ vnnnd dadurch nach dieses Doctors meinung/
zum Arrianismo den weg bereiten solte/ hat es erstlich die
meinung/ das Caluino so wol als andern Alten vnd New-
en Scribenten in auflegung der schrifft/ seine freyheit zu
lassen.

Zum andern/ hat er als ein verstendiger der Hebrai-
schen vnnnd Griechischen sprach (daran es den alten sehr ge-
mangelt) vnd ein erfahrner widerfechter/ deren in diesen leiffi-
zeitē entstandē geschwinden Arrianern/ darauff sehr müß-
sen/ das nit solche ding fürgebracht/ die sie/ den ganzen han-
del damit vngewiß zumachē/ eludirn vñ cauillirn möchtē.

Zum dritten thut Mattheus Caluino gewalt vnnnd
vnrecht/ in dem er in beschuldigt/ er mache fast alle rektimo-
nia, welche die Vätter zubeweisung der ewigen Gottheit/
vnd geburt Christi vom Vatter gebraucht/ vnkräftig vnnnd
vnbindig. Dann Calvinus vnderweiln das an den alten ir-
gethet/ das sie sich in einem spruch/ vff ein einziges wort ge-
legt/ oder das argument nicht recht formirt, oder sich etwā
in erforschung dieses hohen geheimnuß/ durch vmbgekehrte
ordnung zu weit auff die speculationes hinauß gelassen.

In summa/ Caluini meinung ist diese/ wenn einer ein
gute wehr hab/ sey darnach von nöten das er sie recht ergreife/
vnd wider den feind führe/ damit er sie nicht etwa bey der
spis/ oder in der mit faße/ vnnnd sie ihm hernach durch die
händ gezogen werde/ wie wir jetzt ordentlich aber fürstlich mit
den von Mattheo auß Caluini büchern angezogenen sprü-
chen dem Christlichen Leser fürstellen wollen.

Vnnd ersichtlich ist das gar eine gesuchte calumnia, was er aus Caluino vber den spruch Esaia cap. 53. herfür bringe/dann solche meinung Calvinus nicht für sich selbst erfunden: sondern auß dem Hebraischen text genommen/wie es denn auch D. Lutherus im teutschen nicht auff das præteritum, sondern auff das futurum verstanden/da er es also: wer wil seines lebens lenge aussprechen/vnnd nicht wie Mattheus/wer wil seine geburt aussprechen/verdolmetsetzt.

Zum andern ist gewiß/das Caluinaus in dem spruch des 110. Psalms/die meinung nach art der Hebraischen sprach recht getroffen/vnd auch in diesem/wie in dem vorigen D. Luthern auff seiner seiten hat/als welcher es also verdeutschet/Deine kinder werden dir geborn wie der tauwe auß der morgen röhte.

Zum dritten/inn dem spruch auß der Epistel an die Heb. am 1. cap. er hat durch den Sohn alles erschaffen/meldet er nur das die alten sich auff das einzige wort (Sohn) damit zubeweisen/das Christus were Gottes Sohn vor seiner menschwerdung vñ nach seiner Gottheit genent worden/nicht solten beworffen haben. Dann was sonst die ganze schlusred betrifft/lehret Calvinus genugsam vber das 1. cap. Johan. Weil der Vatter durch den Sohn alles erschaffen/so sey er gleicher Gott mit dem Vatter.

Derohalben das Mattheus diese auslegung also kalmeußt/als ob Calvinus sich oder andere orthodoxosin der meinung von der ewigen geburt des Sohns vom Vatter/von den alten hab wollen absondern/dieweil er geschrieben/die alten so da hielten/das der Sohn durch ein Ewig geburt vom Vatter geboren were/ist ein vnuersehampfte calumnia. Dañ Mattheo nicht allein auß den schriften Caluini, sonder auch auß mündlicher relation der noch lebende

Theolo-

Theologen zu Genff/ gar wol bewußt/ das er mit ihnen der proposition halben einig/ vnd allein damit vmbgehe/ das dieselb recht vnd starck genug wider die Arrianer bewiesen werde.

Zum vierdten hat Calvinus an der auflegung der Vätter vber den 2. Psalm: Du bist mein Sohn/ heut hat ich dich gezeuget/ nur das verworffen/ das sie vff das wort/ heut/ allein die beweisung gegründet vnd gemeint/ es rede der spruch darvon/ als ob Gott lehren wollen/ was sein Sohn von Ewigkeit gewest/ da er doch nur angezeigt/ wie er sey geoffenbart vnd erkant worden. Darauf aber folgt gar nicht/ weil der spruch eigentlich/ vnnnd erstlich von der offenbarung lautet/ das die Gottheit Christi nicht darauß zuerhalten: Sintemal der Apostel Rom. 1. schreibt/ er sey durch die aufferstehung erweist der Allmechtige Sohn Gottes nach dem Geist/ der da heiliget/ das ist/ nach der Gottheit. Dann wann ein ding erkläret werden sol/ das es also sey/ so muß es also zuuor gewesen sein. Vnd das Mattheus wisse/ das nicht Calvinus allein/ sondern auch eiliche alte vnd newe ihme vnnnd seinen jezigen gefallen gar vnuerdichtige scribenten, ohne einige vernichtungung der ewigen Geburt vnd Gottheit Christi/ diesen text also verstanden/ so lese er Basilium vber diesen Psalm: Desgleichen Fulgentium contra tertiam obiectionem Arrianorum & Bugenhagium Pomeranum vber diesen Psalm/ der sich dißfals mit Caluino vnnnd den zweyen angezogenen Vätern ganz vnd gar vergleicht.

Zum fünfften/ verkehrt er dem Caluino seine auflegung vber das 30. cap. der spruch Salomonis. Dann ob wol Calvinus meldet/ es möchten sich die jenzischen an diesem spruch nicht settigen lassen/ hat es doch die meinung gar nicht/ das Christi ewige Geburt vnd Gottheit nicht hieß
rauf

rauß zubeweisen: sondern er zeigt nur wie solches geschehen sol / darumb sind das seine ganze wort / wann man in denen worten sage / mir seinen Namen oder seines Sohns / von dem einzigen wörtlein (Sohn) stricthen wolte: Ist es gewiß das der Vatter / in dem er von seiner hochheit redet / so wol dem Sohn als ihme selbst / die vnbegreiffligkeit zuschreibe.

Vnd zwar ist mir nie vnbewußt / das die zencckischen dis nicht würden für krefftig genug achten / wie ich mich dann nicht zu gar sehr darauff verlaße / außer dessen / das dennoch dis zeugnüß beweiset / wie solche leut böshafftiger weise lesen / die da nicht zulassen wollen / das Christus anderer gestalt Gottes Sohn sey / ohne allein so fern er ein Mensch geboren ist. Wer sihet aber hie nicht / das dieser spruch von Caluino nicht verworffen / sondern allein recht für die ewige geburt des Sohns Gottes / wider die zencckischen angezogen wird. Diweil er hieraus vorhero dem Sohn so wol als dem Vatter / die vnbegreiffligkeit / vnd hernacher Christus diesen titel des Sohns nach seiner Gottheit zucignet.

Zum sechsten / ist es nur ein verkehrte bößheit / das die auslegung Caluini vber dem spruch Luce am 1. cap. mit falschen augen angesehen / vnd giftigen bösen zänen arrodirt wird: Sintemal daselbst Caluinus außtrucklich besene / das Christus von ewigkeit hero Gottes Sohn sey / wegen seines Göttlichen wesens / vnd das hernachmal dießer ehren titel ihme auch gebüre / so fern er nach seiner Menschheit auß Maria geborn ist / darumb sagt er daselbst kurtz zuvor / Dann ob er wol geoffenbaret ist ein Sohn Gottes im fleisch / folgt doch nicht darauff / das er nicht sey das wort vom Vatter von Ewigkeit geboren: Sondern das folget viel mehr / das derselb / der Gottes Sohn war in seiner Ewigen Gottheit / auch erschienen sey ein Sohn Gottes

im fleisch. Ist also hie nur darumb zuthun / das ordenlicher
weise von beweisung dessen / was erstlich der spruch mit sich
bringet / zu dem andern / was darauff folgt / gegangen werde.

Vnd das muß Doctor Mattheus selbst bekennen / in
dem er in seiner kalmeuseren spricht / Caluinus wolle / dies
fer spruch zeige an / das Christus Gottes Sohn sey / auch
nach der Menschheit. Derohalben ist je offenbar / das er das
ander auch beweise.

Zum siebenden / ist es mit nichten ein andere aufle/
gung vber den spruch Pauli ad Collos. 1. cap. dardurch
der alten beweisung solten geschwecht werden / weiln Calui/
nus außtrucklich vber diesen text schreibt: Derhalben wirt
er nicht darumb allein der erste geborne genant / das er der
zeit halben vor allen Creaturen gewesen / sondern das er
darzu vom Vatter geborē sey / das durch ihn alles erschaf/
fen würde.

Diz aber ist ein mutwillige vnd wisentliche verfä/
schung / das Mattheus die folgende wort Caluini also ein/
führt / als ob sie wider der Vätter auflegung stritten / da sie
doch nur wider die Arrianer geschrieben / welche also schließ/
sen wolten: Weiln vnd ob wol Christus der erst geborne vor
allen Creaturen sey / folge / das er demnach / auch nur der
zeit / vnd nicht des wesens halben den creaturen vorzuziehen.
Zu dessen widertreibung der interpres sagt: es werde hie
nicht dauon gehandelt / nemlich souiel die erste vnd eigent/
liche auflegung anlangt / was Christus in ihme selbst sey /
sondern was er im andern verrichte / nemlich in dem er sie /
als ein waarer Gott erschaffen: folgt aber hernach nicht /
das Christus der ewige Sohn Gottes / vnd also waarer
Gott sey.

Zum achten / verwirfft Caluinus gar nicht die bewei/
sung / so aus dem wort / das der Sohn des Vatters Eben/
bilde

bildt sey Colof. 1. & Heb. 1. genommen wirt: sonder wil als
 lein das wir nicht oben: sondern vnden anfangen sollen / das
 mit wir algemach von dem bekanten zu dem vn bekanten ge-
 führt werden / welche ordnung Christus selbst weiset / da er
 sagt: Philippe wer mich sihet / der sihet den Vatter 2c. Dar-
 nach setzt er hinzu / wir haben in diesem wort ein starcken
 grundt wider die Arrianer / wann wir es auff die weise an-
 fangen / das wir nicht auff dem bloßen wesen der Göttheit
 hafften bleiben: sondern wie vns der H. Geist weiter führen
 wil / das wir jme also auch folgen / biß wir nemlich zum we-
 sen der Gottheit Christi selbst kommen.

Zum neunnden / ist ferner darauß augenscheinlich zu-
 uernemen / was Mattheus für ein vnuerschämpter ca-
 lumniator vnd stümler sey / in dem er sagt / Caluinus has
 be nicht wie die alten / den jnerlichen Ewigen außgang
 vom Vatter vnd Sohn aus dem 15. capit. Johann. bewies-
 sen. Dann ober wol das mit eben souiel worten in der auß-
 legung jetzt gemelten orts nicht thut / so geschicht es doch
 von jhme in seiner Institut. lib. 1. cap. 13. sectio. 17. da er
 also spricht: Christus deutet an wie der Heilige Geist vom
 Vatter vnderchieden sey / wan er spricht / das er vom Vate-
 ter außgehe / Iohan. 15.

Zum zehenden ist es nicht ohne / das Caluinus schreibt /
 die wort Christi Johann. am 10. cap. Ich vnd der Vatter
 sind eins / vnd in der ersten Johan. 5. Es seind drey im Hi-
 mel / vnd die drey seind eins / reden von der einhelligkeit des
 willens / nemlich erstlich vnd eigentlich: Solte aber das
 auß folgen / das es nicht auch auff die Einigkeit des we-
 sens zuziehen: Sonderlich weiln Gottes will vnd wesen ein
 ding ist. Derowegen vnd damit sich Caluinus erkläret / das
 er nicht positiuè, sondern comparatiuè geredt / setzt er das

wörlein potius hinzu/ welches aber Mattheus/ als zu seiner calumnia nicht dienend / in der teutschen version ver schlagen vnd außen gelassen.

Auß diesem allem nun erscheint genugsam/das Caluinus auch diese jetzt erzelte zeugnuß zu beweisung der ewigen geburt vnd Gottheit Christi nicht auffhebt / wollen geschweigen das er / wie Mattheus fälschlich fürgiebt/ diese nemen vnd doch keine bessere an die statt setzen solte. Dann seine folg betreffend / weil das Menschlich geschlecht jeder zeit / Gott als einen Vatter angeruffen/ aber Gott ohne diesen seinen Sohn diesen Vatter nicht sein wolle/ darumb sey Christus als der ewige Sohn Gottes erkant worden / ist dieselb auß dem öffentlichen text der schrift genommen/ als Johann: am 1. cap. Wir sahen seine Herrlichkeit/ als ein Herrlichkeit des eingebornen vom Vatter / 2c. Da dann die verstendige der Griechischen spraach wissen/das dz wort Eingeborne / nicht auff das fleisch / sondern auff das wort λόγος müsse gezogen werden.

Vnd gilt hie nicht/ das er Mattheus spricht: wenn wir im Gebett sagen: Unser Vatter der du bist im Him mel/ 2c. gehe es nicht auff die Person des Vatters / sondern auff die ganze heilige Dreyfaltigkeit: Sincemal Caluinus nicht auff das bloße wort Vatter / sondern auff die vsach / Warumb wir Gott vnsern Vatter nennen können/ sein argument gegründet.

Wer nun diesen lesterer vnd stümmler auß dem so von vns bishero gesagt vnd erwiesen / noch nicht kent / der welle ihn an dem doch kennen lernen / das er schreibt / Caluinus hab seinen spruch entweder auß Syracide als einem solchen buch/ das nicht in canone, oder aus den Prouerbijs Salomonis cap. 8. der von alten vnd newen vngleich außgelegt/ genommen. Dann an zweyen örtern der Institut. Caluinus

nus den Salomonem alzeit nent / als lib. 1. cap. 13. sect. 7.
Item lib. 2. cap. 14. sectio. 8. Das also nur der geirret / so
dij locos ad marginem annotirt.

Ob aber wol dieser spruch Salomonis vngleich ver-
standen wirt / præjudicirt doch das Caluino nicht / als der
seine auflegung wider der andern wol zuuerfechten gewußt /
wiewol wir anderst nicht wissen / als das es die meisten Vä-
ter dißsals mit jme halten / Mattheus aber giebt genugsam
zuerkennen / das weder diß noch andere zeugnus der schrifft
etwas bey jhme gelten / dann allein so fern es jhme zu seinem
dicken mastbauch dienstlich / vnnnd das er in der heiligen
schrifft vnnnd büchern Caluini anderst nicht / dann ein wilde
Saw in einem schönen wolgebawten Acker herum gewüs-
set hab. Wo fern er nun / wie er jhme fürgenomen / hiemit
weiter fortfahren wirt / vnd hierüber dergleichen streich mehr
auff seinen vnflätigen Sewrüffel bekompt / hat ers nie-
manden / dann jhme selbst zuclagen.

Also hastu nun Christlicher Leser vnser antwort vnnnd
gegenwahrnung / auff des Doctors Matthei vnbefugte
warnung vnd greuliche lester schrifft / mit welcher er den Eu-
therischen die augen zuuerkleiben / sein eigen nutz / ehr vnnnd
gut gemacht zu suchen: sich aber an den vnserigen / mit ver-
hinderung der waarheit / vnnnd vnschuldiger leuth schaden
vnd gefahr / wider sein besser wissen vnd gewissen / leichtfertiz-
ger böbischer weis begehret zu rechen. Auß welchem die
rechnung leichtlich zumachen / weiln D. Mattheus vermög
vnser verantwortung jederzeit ein Esauit vnd bauchdicner /
Sophist / Sycophant vnd betrieger gewesen / was von jme
noch heutigs tags zu halten.

Vnnnd wollen dennach wir auch hiemit für diesem
heuchlerischen Doctor alle fromme / redliche / guthertzige
leuth / als für einem der alle welt zubetriegem jhme fürgenom-

Philipp. 3.
2. Petri 2.

men / wol meinend vnnnd trewlich gewahrnet haben / ihme
weitters nicht zuuertrawen / sondern für den zuhalten / der er
ist / vnnnd offentlich erwiesen / als nemblich für ein feind des
Creuzes Christi / dessen Gott der bauch ist / vnnnd dessen ehr
wirdt zu schanden werden: Der irrdisch gesinnet / durch
welchen jesund der weg der waarheit mehr als vor gelestert
wirt / vnd der durch geis mit erdichten worten an den leuten
hantieret / von welchem auch das vrtheil von langest hero
nicht seumig ist / vnd sein verdammuß (es sey denn / das er sich
noch könne bekehren) nicht schläfft. O des harten weich-
lings / der andern vom Creuz so oft geprediget / vnd dessel-
bigen so bald müd wirt / das er es ehe / dan in einige plöße / ge-
fengeknus / hunger / leibs oder lebens noth berürt / so leicht-
lich von sich wirfft. O der Teuflischen hoffart / schendli-
chen ehrgeis / vnd fleischlichen / viehischen bauchsorg / die er
sich so weit uobergehen leßt / das er umb derselben willen aller
Christlichen demuth / nidertrechtigkeit vnd herßlichen ver-
erawens zu Gott vergisset. O der grossen vnnmenschlichen
andankbarkeit / das er aller der trew / liebs vnd guts / so im
von den vnserigen widerfahren / so gar vergisset / vnnnd ihnen
für solches alles an seel / leib / ehr vnd gut schaden zu zufügen
begehret. Iudicet Deus inter ipsum & nos. O der vn-
christlichen vnglückhaftigen rachgirikheit vnnnd vngedult /
vmb deren willen er seiner seel heil vnd seligkeit in die schand-
schlecht / vnnnd in gefahr setzet / sich selbs in das ewige verder-
ben vnd in abgrund der Hellen stürzet. O des schrecklichen
ergernuß / das er mit dieser seiner verschlagenen vnd beidens-
hendigen weise anrichtet / vnd damit viel menschen (die ien
ohne das gern vorm liecht stehn) vom erkantnuß der waar-
heit abhelt / auch die so dieselbig zum theil erkant / gern zu-
ruck wenden wolt / welches ihme aber bey vns / Gott lob / nit
angehn wirt. O der grossen sicherheit vnnnd verstoekten
blind

blindheit/das er bey bösem gewissen gute tag vnd gemach zu
 haben verneinet / vnd nicht gedencet das das gewissen/ vnd
 die sünden ein maal auffwachen / vnd ein tag komen werde/
 in welchem Gott das verborgene der menschen richten wirt/
 vnd das wir einmal alle für dem Richterstuhl Christi müssen
 gestelt werden/ vnd das jhr wurm nicht stirbt/ vnd jhr feuer
 nicht ausleschen wirt. **D**er verdeckten heuchelei vnd
 gleisnerey/ das er sich so lang viel jahr in dem schaffskleid
 vnder der Herde Christi für ein hirtten verkaufft / vnd jetzt
 an tag giebt/das er ein reisender Wolff sey. **D**es schwe-
 ren zorns Gottes / der aller hoffart / gottlosigkeit / vnd an-
 barkeit / fleischlichen wollüsten / sicherheit / heuchelei vnd
 gleisnerey feind ist / der ihm endlich vnträglich sein wirt.
Daß Gott leßt sich nicht spotten : sondern ist ein verzehrend
 feuer. Darumb thue buß für diese deine bößheit / vnd bitte
Gott / ob dir vergeben werden möchte der tück deines her-
 zens: Daß du bist voll bitter gall / vnd verknüpfte mit vnge-
 rechtigkeit. **W**o aber nicht / so wirdt endlich vber dich ko-
 men die straff Bileams / welchem geliebte der lohn der vn-
 gerechtigkeit / dem volck Gottes zusluchen / vnd nicht allein
 von dem Esel in diesem seinem bößen fürnemen gestrafft
 worden : sondern auch zu lezt jämmerlich vmbkommen.

Rom. 2.
 Rom. 14.
 & 2. Co-
 rinth. 5.
 Esa. 66.
 Matth. 5.

Gala. 6.
 Deut. 4.

Actor. 8.

Num. 22.
 2. Pet. 2.

Num. 31.

Gott allein die Ehre.

Weiln disse von Mattheo nach seinem widerruff / vnd
 vermeintlich wider vns gestellte solutiones vnserer argumē-
 ten / zu noch klärer vnd gründlicher beweisung dessen / so wir
 in dieser vnser verantwortung vñ gegenwarnüg gehandelt /
 nicht wenig dienstlich sind / haben wir für gut angesehen / die
 selb hie an das end / doch vnuerceutsetzt zusetzen / weiln nichts
 neues

newes darin fürgebracht/dañ das wir auß des Matthei alte vnd newen büchern / nicht allein genugsam / sondern auch zum vberfluß/ vñnd ohne zweiffel nicht sonder des Christlichen Lesers verdruß/ anziehen müssen: doch summarisch daruon zureden/ sieht man hie/ wie Mattheus seinem lang erfundenen vñnd getriebenen weg nach sich vnderstanden/ vnser gründe/ aus dieser seiner weise vom den Sacramenten zureden / zu widerlegen / daraus er vor der zeit Hammelmannum, Gallum widerlegen wollen.

Zum andern / erdenckt er ihm einen strobus vñnd schatten/ dawider seine beidenhendige / vñnd aus seinem verschlagenen vnaufrichtigen rüsthause gezogene pfehl vñnd kugel außzuschießen / dann wir vnser Argumenta viel anderst formieren vñnd führen/dann allhie von ihme beschicht.

Zum dritten/ ist darauff wol acht zu geben / das er in dieser vermeindten widerlegung / der allmechtigkeit Christi mit keinem wort gedenckt/von der Himmelfahrt vñnd allenthalbenheit des Leibes Christi also redt / das sie in dem handel vom Heiligen Abendmal nichts geben noch nemen / auch eigentlich dauon zureden/ nicht dazu gehören: Daser in der lehr von der Vbiquitet sich für ein conciliatorem vñnd Mittelern auffwirfft/ vñnd in solchem vergleichen/eine weile recht vñnd wol redt / hernacher aber alles wider umbstosst/ vñnd sich also in die contradictionem implicirt, auch neben vielen vnnützen vñnd vmbgeschweiffenden worten vñnd distinctionen endlich so weit kompt / das seiner meinung nach/ die Lauff kein Sacrament sein müste. Dann in der 16. schein solution macht er zwischen der Lauff vñnd Nachmal diesen vñnderscheid/ das Christus nicht vom wasser der Lauffe / sondern vom wein des Abendmals gesagt hab/das ist mein blut/ 2c. Welchs ob es schon waar ist/ so kan doch das auch nicht geleugnet werden / das Christus
auch

auch sonst vom wasser nichts geredt / vnd es dennoch zum
 Sacrament verordnet habe. Wo bleibt aber mit der weis die
 von ihme Mattheo so oft gebrauchte Regel: Es müße das
 wort zum Element kommen / so werde ein Sacrament dar
 raus? Zu dem wolten wir gern vom Mattheo hören / Ob
 die Jünger des HErrn nicht aus dem Kelch das Sacra
 ment getruncken hettten / vngerecht / das Christus (wie Mar
 cus meldet) den Jüngern zu trincken gegeben / vnd nach Marci 14.
 dem sie getruncken / als dan erst gesprochen hab / das ist mein
 blut des Newen Testaments. Derhalben solcher vnder
 scheid nichts ist / sonder ist genug / dz die handlung der Lauff
 den Jüngern befohlen / das Element dazu bestimpt / vnd
 gar nicht von nöten gewesen zusagen. Das wasser ist das blut
 Christi oder dergleichen. Wie auch die Apostel recht daran
 gethon / das sie von wegen der einsetzung / die nicht auff güt
 päpstlich anetliche wenige vnd gewisse wort zubinden / vnd
 von wegen der Sacramentlichen / des innerlichen / mit vnd
 durch das eusserliche vereinigunge / gleichheit / vnd versiche
 rung / das Lauffwasser ein Bad der Widergeburt vnd ab Tit. 9.
 waschung der sünden genennet haben. Aber dieser vnd derg Actor. 22.
 gleichen Leptologien, vnd vngeschickten reden mehr / wer
 dz die studiosi zu Wittenberg vnd andere gelehrte aus dies
 ser schönen disputation zu mercken wissen /
 Vnd nach dem gesang den Vo
 gel vrtheilen.

I. PROPOSITIO.

In verbis Christi est Tropus.

R E S P O N S I O.

Ego nunquam statui Tropum in vlllo istorum verborum Christi: **HOC EST CORPVS MEVM**. Non sine conditione statuendum iudico Synecdochen in particula demonstrante Hoc: quia Christus accepit panem in manus: non accepit panem & corpus. Ergo, de pane dixit, **HOC EST CORPVS MEVM**, non de pane & corpore simul. Deinde, quia Synecdoche negat panem esse corpus Christi, cùm res nudas dare videatur, panem scilicet pro pane, & corpus pro corpore. Ad hæc, quia Synecdoche dedit maioribus nostris occasionē, vt ab institutione secederent, & de persona Christi absolutè considerata, disputarent. Postremò, quia Synecdoche ex hoc pane, qui est corpus Christi, tantùm facit continens, & vas aliquod in quo sit corpus Christi. Quare Synecdochen non facilè admitto, nisi quis mihi ostendat talem Synecdochen, quæ non statuat res absolutas in cœna, & verba Christi non euer-
tat. Non statuo Tropum in voce corporis, non dico corpus esse dictum pro signo corporis: sed quo ad singulas voces, admitto simplicem & genuinum intellectum, & dico: **VERVM CHRISTI CORPVS** prædicari de pane in hac prædicatione: **PANIS EST CORPVS CHRISTI**. Postea quæro rationem prædicandi. Hæc cùm non sit naturalis & absoluta, necesse est vt sit relatiua. Hinc in cõfesso est apud omnes: **CORPVS CHRISTI** de pane prædicari sacramentaliter. **PANIS** igitur verum Christi corpus est, non simpliciter & absolutè, vel naturali modo: sed secundum quid, vel modo sacramentali.
Statu-

Statuendum ergo, vnum & idem corpus Christi præ-
sente esse & in cœlo, & in cœna sua hîc in terris vno &
eodem temporis momento, diuerso tamen modo. In
cœlis naturali & corporali: in cœna verò sacramenta-
li modo. Sicut vnum & idem corpus Christi est cru-
cifixum & discipulis datum ad manducandum: sed di-
uerfa ratione. Corpus enim Christi absolutè confi-
deratum veniebat in manus crucifigentium: in cœna
autem Christus gestabat corpus suum in manibus suis,
& dabat illud in manus & ora discipulorum, non qui-
dem modo naturali, sed sacramentali. Quia panem
accipiebat vt rem externam siue elementum, & adde-
bat verbum suum, dicens: **HOC EST CORPUS MEVM.**
Hinc docuerunt veteres sacramentum constare Ele-
mento & Verbo. Summa hæc est, non esse disputan-
dum de Tropis verborum, sed quærendam rationem
prædicandi. Nam omnis propositionis veritas ex ratio-
ne prædicandi pendet. Audiamus nunc argumenta
quibus Tropus asseritur.

Sic dicunt: Necessè est vt admittamus Tropum. I.
Ratio, quia si non admittimus, cogimur fateri ipsum
panem esse corpus Christi.

Responsio. Omninò concedendum, Hunc pa-
nem esse corpus Christi. Cùm enim Christus dixerit:
Hoc est corpus meum, quis vellet hoc negare, & è con-
trario dicere: Panem non esse corpus Christi. Quare
simpliciter accipiamus verba sicut sonant, & postea
videamus quæ sit ratio prædicandi, & denique ex ra-
tione prædicandi veritas huius propositionis eluce-
scet.

Verba Christi interpretanda sunt Tropicè. II.
Ratio, quia Christus hæc verba loquutus est cùm corpus

ipsius nondum erat datum, neq; sanguis ipsius effusus.

Responſio. Non inde ſequitur verborum Tropus, ſed diuerſa prædicãdi & eſſendi ratio, à ratione naturali & abſoluta diſtincta. Ideò errant omnes, qui de corpore Chriſti in Cœna diſputantes, illud abſolutè in perſona ipſius conſiderant: quia corpus Chriſti externis actionibus in cœna obijcitur, non in propria materia & ſub externa forma abſolutè conſideratum, ſed in ſacramento, hoc eſt, in materia & ſub forma externa panis, qui ex inſtitutione corpus Chriſti eſt. Verba enim Chriſti dant pani hanc internam formam, vt ſit corpus Chriſti. Forma enim dat eſſe rei. Et hæc eſt ratio ſacramentalis, cuius tam ſæpè ſit mentio.

II. Verba Chriſti non intelligi poſſunt, niſi per figuram. Ratio, quia panis & corpus Chriſti, vinum & ſanguis Chriſti ſunt diſparatæ ſpecies.

Reſp. Omnes diſparatæ ſpecies non ſimpliciter, ſed ſecundũ quendam modum de ſe inuicè prædicantur. Quare non ad ſingula verba, ſed ad rationẽ prædicandi fugiendum eſt. Cũ ergo corp^o Chriſti prædicetur de pane ſacramentali ratione, quid eſt opus figuræ & Tropoſ in ſingulis vocabulis & terminis quærere?

III. Tropus eſt admittendus. Ratio, quia ipſi aduerſarij Tropum admittũt in quibuſdã verbis Chriſti.

Reſponſio. Synecdochicè dictum eſſe: poculum eſſe nouum Teſtamentum in ſanguine Chriſti: vel poculum eſſe ſanguinem noui Teſtamenti, nemo eſt qui non videt. Sed non ſequitur: In his verbis eſt Tropus. Ergo etiam in iſtis, Hoc eſt corpus meum. Sicut autem non admittendus Tropus in voce corporis: ita nec in particula demonſtrante, Hoc: ſi videlicet Tropi tales eſſe inueniantur, qui negent panem eſſe corpus

corpus Christi, & res absolutas in cœna statuant.

II. P R O P O S I T I O.

Corpus Christi non est realiter præsens in Cœna Domini.

R E S P O N S I O.

Vnum & idem corpus Christi duplici ratione in prima cœna affuit, essentiali videlicet & sacramentali. Essentialiter & corporaliter illud adesse videbant & testabantur discipulorum oculi. Sacramentaliter adesse quoque idem corpus testabantur verba Christi, qui de pane dicebat: Hoc est corpus meum. Corporalis præsentia Christi in prima cœna non effecit vt panis esset ipsius corpus: sed verba Christi panem in corpus Christi mutabant, mutatione scilicet sacramentali. Ita quoque & hodie corpus Christi in administratione cœnæ est duplici ratione: Personali, quia dixit: Ego ero vobiscum, &c. Et, vbi duo vel tres sunt congregati in nomine meo, in medio eorum ero. Et sacramentali ratione, quia institutio ipsius, qui panem in corpus consecrauit, valet adhuc hodie & valebit vsq; ad secundum eius aduentum. 1. Corinth. II. Secundum hanc præsentiam corpus Christi in cœna distribuitur & manducatur, non secundum illam. Quia personalis præsentia non efficit vt panis sit corpus Christi: sed tantùm institutio & voluntas Christi illud præstat. Audiamus nunc argumenta eorum, qui realem præsentiam corporis Christi in cœna negant.

Corpus & sanguis Christi non adsunt in Cœna realiter. Ratio, nam si corporaliter adsunt, & sub diuersis symbolis distribuuntur: sequitur vel distractio

I.

corporis & sanguinis, vel calicis institutio superuacanea, cùm essentiale corpus non sit sine sanguine.

Resp. Si panis esset corpus Christi essentiali & absoluta ratione, valeret consequentia de distractione & superuacanea calicis institutione: sed cùm panis sit corpus Christi ratione sacramentali, argumentum est elumbe. Quia panis est corpus Christi, nō sanguis eius: Et vinum est sanguis Christi, non corpus eius: Ergo, nulla hīc est superuacuitas. Cūmq; istę ppositiones, panis est corpus Christi, & vinum est sanguis Christi, verę sint ratione sacramentali: verum quoque est corpus Christi à sanguine sacramentaliter esse separatam. Igitur personalis præsentia Christi non est neganda propter præsentiam sacramentalem, sed institutio Christi seruanda & ratio sacramentalis vrgenda est.

II. Corpus & sanguis Christi non adsunt in cœna corporaliter. Ratio est, quia impij non manducant carnem Christi: quam si manducarent, haberent vitam iuxta illud Ioh. 6: sed tantum nuda sacramenta & panem sacramentalem.

Responsio. Christus Iohann. 6. de spiritali manducatione loquitur, quæ est viuifica: hanc impijs non attribuimus, cùm fide vera carcant. Cùm autem Panis sit corpus Christi ex institutione ipsius, manifestum est impios manducare sacramentaliter corpus Christi. Non ergo dicendum, impios tantum nuda sacramenta vel sacramentalem panem edere. Sacramenta enim non sunt res nudæ & absolutæ. Augustinus non dicit: Impios tantum sacramentotenus sacramentum edere: sed impios corpus Christi edere sacramentotenus. Cætera ex Augustino allegata

gata testimonia, tantùm discrimen indicant inter spiritualem & sacramentalem manducationem.

Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in cœna. Ratio, quia manducatio fit fide, non ore. Nam sicut corp^o Christi infidelitate rejicitur: ita quoq; fide accipitur, ad quam nulla præsentia corporali opus est. Et sicut corpus Christi non rejicitur ore: sic etiam ore non accipitur. III.

Responsio. Certè corpus Christi ore accipitur, & rejicitur sacramentaliter, scilicet, in quantum panis corpus Christi est secundum institutionem. Quare qui dicit corpus Christi nec ore accipi nec rejici, manifestè negat panem esse corpus Christi.

Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in cœna. Ratio, quia corpus Christi non est vbique, quia sola diuinitas est vbique, & vera corpora habent suas dimensiones. Christus ergo diuinitate vbique est, corpore non item. Ergò vnio naturarum in Christo vbiquitatem corporis eius non efficit. III.

Resp. Hæc disputatio nõ pertinet propriè ad cœnã: quia panis corpus Christi est ex institutione vel ratione sacramentali, & personalis corporis Christi præsentia à sacramentali differt. De vbiquitate autem corporis Christi pauca quædam addam. Vbique esse dicitur id quod est æternum, immensum, infinitum, & incircumscribibile. Sola autem diuina natura talis est: imò æternitas, immensitas, & incircumscribibilitas nihil aliud sunt, nisi ipsa Dei natura & essentia. Ergo qui dicit diuinam naturam in Christo humanæ naturæ communicasse vbiquitatē: nihil aliud dicit, quàm quod ei communicauerit æternitatem, incircumscribilitatem: vel, quod idem est, semeripsam totam.

Non

Non autem licet dicere naturam naturæ communica-
 re suas proprietates. Hæc enim esset communicatio in
 abstracto, vbi naturæ Christi, licet personaliter vnitæ,
 per se tamen considerantur. Licet autem dicere, na-
 turarum proprietates communicari personæ: ita vt
 vna persona communes habeat vtriusque naturæ pro-
 prietates, & nulla naturarum sine altera agat. Hoc
 ideo licet: quia talis communicatio fieri intelligitur
 in concreto. Quare rectè dico, Christum hominem
 esse vbique: sed humanitatem Christi esse vbique, non
 rectè dico: nisi velis hominem & humanitatem, hoc
 est, abstractum & concretum, pro vno habere. Sic
 quoque vera est prædicatio: Christus Deus est passus,
 falsa autem: Christi diuinitas est passa. Nam Deus &
 homo nomina sunt personæ, non naturarum: Diuini-
 tas autem & humanitas nomina sunt naturarum, non
 personæ. Nomina significantia personam concreta
 vocantur, quæ verò naturas denotant, abstracta appel-
 lantur. Ideò persona & concretum synonyma sunt:
 sic quoque natura & abstractum. In qualibet propo-
 sitione considerandum est subiectum. Si subiectum est
 concretum, prædicatio facta est in concreto. Sin au-
 tem subiectum est abstractum, prædicatio dicitur in ab-
 stracto facta. Quidam communicationem in concre-
 to intelligunt, de vnione naturarum: quare rectè dici
 putant in concreto (hoc est, propter vnionem perso-
 nalem, vbi nulla natura sine altera agit) humanitas
 Christi est vbique; cum tamen hæc prædicatio non sit
 in concreto, sed in abstracto facta: quia subiectum est
 abstractum; de quo vbiquitas prædicata est. Idem
 per abstractum intelligunt naturas per se sine vnione
 personali consideratas. Ideo vnionem personalem
 solui

solui putat, cùm quis dicit: humanitatem Christi nō
 esse vbique, cùm tamen naturæ vel abstracta in ipsa
 Christi persona possint per se & absolutè considerari.
 Hæc propositio: humanitas Christi non est vbique, vera
 est: quia natura humana, etiam in ipsa persona Christi
 considerata, per se non est vbique: sed vbique esse dici-
 tur idè, quia diuinitas Christi sine humanitate non
 est vbique, & non agit sine humanitate. Hanc ratio-
 nem si spectas, falsa erit eadem propositio, quæ ratione
 prior erat vera. Omnis autem error inter partes dissi-
 dentes inde est: Primùm, quòd vna pars cōmunicatio-
 nem idiomatum definit per id, quòd nulla naturarum
 sine communicatione alterius agit: quod tamen alte-
 ra pars non negat, sed definit communicationem idi-
 omatum, quòd sit formula quædam & recta ratio
 prædicandi, in qua proprietates vni naturæ conueniens
 tribuitur personæ in concreto. Deinde, quòd vna
 pars per concretum intelligit naturam in vnione per-
 sonali consideratam: & per abstractum, naturam sine
 vnione personali consideratam. Inde est, quòd
 arbitrantur personam solui si dicitur, humanita-
 tem Christi non esse vbique. Hæc pugna posset seda-
 ri, si partes audirent admonentes. Ad illud quod ob-
 jicitur: Christi corpus habere dimensionem quanti-
 tatiuam: Ergo non esse vbique, sic responderi potest.
 Si illa circumscriptibilitas vbiquitatem impediret,
 impediuisset quoque vnionem personalem, hoc est,
 infinitum finito non potuisset personaliter vniri. Er-
 go corpus Christi consideratum in eo, in quo vnum est
 cum diuina natura, hoc est, in persona Christi vbique
 esse rectè dicitur. Hoc loco notandus est vetus ver-

ficulus: Christus corpore suo est in cœlo localiter: In altari sacramentaliter: Vbique personaliter.

- V. Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in cœna: quia veri corporis natura non est, vt sit in diuersis locis. Christus autem nostram naturam assumpsit. Ergo corpus ipsius non potest esse in diuersis locis.

Responsio. Christi corpus potest esse in diuersis locis, in cœlo & in terra, & vbicunque vult: præsertim si ratio præsentia est diuersa. Sicut Christus corpore suo sedebat apud mensam, & nihilominus panis cœnæ erat corpus eius: Ita hodie personaliter Christus in cœna adest, & panis cœnæ est corpus ipsius, non quidem naturali modo, sed sacramentali propter institutionem siue verba Christi.

- VI. Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in cœna: quia Christus vero suo corpore etiam post resurrectionem & circumscriptibili ascendit in cœlum.

Responsio. Si Christus corpore suo non posset esse alibi nisi vno modo, scilicet naturali, argumentum hoc quoddam haberet pondus: sed cum vnum & idem corpus Christi etiam in prima cœna aliter in pane esset, & aliter ad mensam sederet: & hodie aliter sit in cœlo, aliter in pane: ibi naturali, hîc sacramentali modo: argumentum profusus inutile est, & nihil concludit.

- VII. Corpus & sanguis Christi non sunt in cœna corporaliter: aliâs scriptura sibi ipsi esset contraria. In vno enim loco scriptum est: Ego ero vobiscum &c. & in alio: Me non semper habebitis &c. quorum prius verum est secundum diuinam naturam.

Respon-

Responsio. Hæc minimè pugnant: quia diuersitas est in modo præsentia & absentia. Personali præsentia verum est quod dicitur: Ego vobiscum sum &c. Naturali verò & locali absentia alterum.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter: quia corporaliter ascendit in cœlum, & ita rediit inde. VIII.

Responsio. Vox illa, corporaliter, non determinat modum præsentia: sed indicat CHRISTVM adesse non tantùm diuinitate, sed & corpore. Hæc præsentia vocatur personalis. Panis autem cœnæ corpus Christi est, non propter personalem Christi præsentiam: sed propter sacramentalem, quæ pendet ex verbis Christi, & ascensione in cœlum minimè tollitur.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter &c. quia corpus Christi non cernitur & tangitur, neque habet trinam dimensionem verorum corporum. IX.

Responsio. Valeret argumentum, si doceretur corpus Christi corporali modo adesse: nunc autem cum modus præsentia sit sacramentalis, est elumbe.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter &c. Ratio, quia scriptum est: Quæ sursum sunt querite &c. Corporis igitur Christi præsentia in cœna sacramentali modo intelligenda est, non carnali. X.

Responsio. Author thesium & argumentorum non nisi cum significatione proprijs pugnat: nullus enim vnquam docuit corpus Christi adesse in cœna carnali modo.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter &c. Ratio, quia Christus Capernaitas carnales refutat &c. XI.

Respon-

Responsio. Nemo vnquam sensit aut docuit, corpus Christi carnali modo secundum Capernaitarū intellectum manducari. Neque inde sequitur propter spiritualem manducationem veri corporis Christi, quia sacra scriptura vtramq; manducationem docet.

XII. Sacramentum est sacræ rei visibile signum, & panis est signum visibile sacri corporis &c.

Responsio. Vnum & idem corpus Christi abest & adest in cœna, sed diuerso modo: Naturaliter vel localiter abest: Sacramentaliter adest. Concedendum igitur panem esse signum corporis Christi personaliter & sacramentaliter præsentis: Localiter autem absentis. Sacramentum corporis Christi & corpus ipsum simpliciter quidem vnum non sunt: ratione tamen, hoc est, ex institutione & voluntate Christi vnum & idem sunt, sicut Augustinus loquitur.

XIII. Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter, &c. Ratio, quia natura sacramentorum est, vt nomen rei signatæ ad symbolum transferatur per Metonymiam, quod multis exemplis probatur.

Responsio. Metonymia latinè est transnominatio, estque tropus distinctionis, & ideo sic dicitur: quia est nominis pro nomine positio. In verbis autem Christi non est positio nominis pro nomine. Panis enim non aliud nisi panem significat. Sic vox corporis non ponitur pro alia re, sed simpliciter ipsum Christi corpus denotat: sed ibi est integra prædicatio: quia verum Christi corpus de pane prædicatur. Hic tantummodò videndum quis sit modus & quæ ratio prædicandi: nam propositionis cuiuslibet veritas ex modo prædicandi sumenda est. At dicis: Metonymia est quando signatum pro signo ponitur, Ego verò respon-

respondeo : Metonymiam esse quando vox signi-
 signatum denotat : vt, si fasces ponuntur pro impe-
 rio. Sed in verbis coenæ vocabula habent simplicem
 intellectum & genuinum. Quare cum res de sacra-
 mento prædicatur, in verbis nequaquam Tropus est :
 sed est singularis quidam prædicandi modus, propte-
 rea quòd sacramenta modo quodam sunt res ipsæ, vi-
 delicet propter sacramentalem vnionem.

Causa efficiens sacramentorum est promissio. XIIIIL
 Promissio autem non nisi fide accipi potest.

Responsio. Non promissio, sed institutio Chri-
 sti facit sacramentum : si propriè volumus loqui. Sed
 esto promissiones non nisi fide accipi : at res promissa
 non semper fide accipitur, sed etiam manibus vel alio
 organo. Christus promisit suum corpus : sit sanè, cre-
 datur illud fieri : sed quomodo fit ? Accepit panem &
 dixit : Hoc est corpus meum. Nunc ergo cum panis
 sit corpus Christi ratione sacramentali, quis audebit
 negare promissum Christi corpus ore manducari.

Christus non adest corporaliter. Ratio, Apo- XV.
 stolus verbum corporis interpretatus est *κοινωνία Ἰησού-
 ματ*.

Responsio. *κοινωνία* significat id, quod in com-
 mune distribuitur. Nunc autem cum in coena Domi-
 ni panis sit corpus Christi, fit vt illud in commune di-
 stribuatur. Nihil ergo hîc Apostolus de spiritali com-
 munionem, quam cum Christo per fidem habemus.

Christus non adest in coena corporaliter : quia in XVI.
 Baptismo aqua non est sanguis, sed sanguinem signifi-
 cat. Ergo quoque in coena panis non est corpus Chri-
 sti, sed signum Christi corporis.

Responsio. Est magna dissimilitudo. Aqua enim

baptizamus externè & sacramentaliter, non sanguine Christi: ideò quòd Christus de aqua Baptismi non dixit: hoc est sanguis meus: In cœna autem dixit de pane: hoc est corpus meum. Ergo Panis est corpus Christi, & per consequens manducamus non simplicem panem, sed corpus Christi sacramentali ratione in commemorationem mortis Christi.

XVII. Corpus Christi non adest corporaliter in cœna. Ratio, quia Paulus dicit: nos omnes sumus vnus panis & vnum corpus, quippe de vno pane vescimur.

Responsio. Panem cœnæ suas habere significationes nemo negat: non autem sequitur ex eo, panem non esse corpus Christi; sed tantum significare corpus Christi. Hæc enim propositio: panem videlicet esse corpus Christi, nullo modo est neganda; sed tantummodò videndum quæ sit ratio prædicandi, vt supra dictum est,

C O N C L U S I O.

Instituta ergo est à Christo cœna, in qua oraliter manducamus & bibimus corpus & sanguinem Christi, sacramentali ratione in pane & vino: idque facimus in commemorationem mortis Christi & fidei confirmationem. Est ergo sacramentalis illa manducatio, quæ in institutione cœnæ docetur, confirmatio spiritualis manducationis, quæ docetur Iohann. 6. Et hæc duæ manducationes analogiam quandam inter se habent.

A D D I C T A P A T R V M

R E S P O N S I O.

Patres eruditè docuerunt & scripserunt de hoc mysterio

mysterio, non negarunt panem esse corpus Christi,
 non negarunt oralem eius manducationem, non ne-
 garunt manducationem impiorum sicut hodie fit : sed
 dixerunt : Panem esse corpus Christi, & corpus Chri-
 sti à bonis & malis ore manducari, in sacramento sci-
 licet. Quare ne opinetur aliquis, eos docere oralem
 manducationem corporis Christi fieri in ipso corpo-
 re absolutè considerato in persona Christi, panem vo-
 carunt Sacramentum, Symbolum, Signum, Figuram :
 vt ostenderent corpus Christi ore manducari, non in
 persona propria, sed in sacramento. Corpus itaque
 Christi sacramentaliter consideratum, est sacramen-
 tum eiusdem corporis, naturaliter in ipsa Christi per-
 sona considerati : vnde Augustinus dicit : Sacra-
 mentum corporis Christi quodam-
 modo corpus Christi
 est.

